



Studie des Generalsekretärs der Vereinten
Nationen über Gewalt gegen Kinder
Für Kinder und Jugendliche bearbeitet

Studie des Generalsekretärs
der Vereinten Nationen
über Gewalt gegen Kinder
für Kinder und Jugendliche
bearbeitet

INHALTSVERZEICHNIS

Worum geht es in diesem Bericht?	3
Was erfahren wir in der Studie? Die wichtigsten Empfehlungen	12
Wo findet Gewalt gegen Kinder und Jugendliche statt?	21
Zu Hause und in der Familie	21
In der Schule und in Bildungseinrichtungen	25
In öffentlichen und privaten Einrichtungen	28
Am Arbeitsplatz	35
In der Gemeinschaft	38
Was geschieht weiter?	43
Wörterbank	46



Auswärtiges Amt

Übersetzung, Druck und Verbreitung der Studie der Vereinten Nationen „Gewalt gegen Kinder“ sowie der dazugehörigen Arbeitsmaterialien mit freundlicher Unterstützung des Auswärtigen Amts, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin.



Die Studie der Vereinten Nationen „Gewalt gegen Kinder“ wurde weltweit unterstützt durch UNICEF. Mehr Informationen unter www.unicef.de.

Deutsches Komitee für UNICEF, Höniger Weg 104, 50969 Köln.

Text: Elizabeth Kwast und Sophie Laws, Titelseite: Sophie Combette, Gestaltung & Eindruck: www.services-concept.ch

WORUM GEHT ES IN DIESEM BERICHT?

WORUM GEHT ES IN DIESEM BERICHT?

Dieser Bericht erklärt, wie es zur Studie des *Generalsekretärs** der Vereinten Nationen über Gewalt gegen Kinder gekommen ist. Wir werden diese Studie von nun an „Studie über Gewalt“ nennen. Hunderte von Kindern und Jugendlichen aus aller Welt haben an *Konsultationen* – Treffen, Ereignissen, *Kampagnen* usw. – teilgenommen und ihre Meinungen zu folgenden Fragen geäußert:

- Welchen Formen von Gewalt sehen sich Kinder und Jugendliche in aller Welt gegenüber?
- Wie wirkt sich Gewalt auf Kinder und Jugendliche aus?
- Welches sind die Ursachen für Gewalt gegen Kinder und Jugendliche?
- Was müssen Regierungen tun, um jede Form von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu verhindern?
- Wie kann man Kindern und Jugendlichen, die Opfer von Gewalt werden, am besten helfen?
- Was können Kinder und Jugendliche tun, um sich vor Gewalt zu schützen?

Wie kam es zur Studie über Gewalt

Die *Generalversammlung der Vereinten Nationen* forderte den *Generalsekretär* der Vereinten Nationen (VN) im Jahre 2001 auf, eine offizielle Studie über Gewalt gegen Kinder durchzuführen. Die Studie sollte sich mit dem Problem der Gewalt gegen Kinder in aller Welt befassen und untersuchen, welche Möglichkeiten es gibt, das Problem zu lösen.

Die Studie geht davon aus, dass Kinder ein Recht auf Schutz vor Gewalt haben. Dieses Recht ist in Artikel 19 des *Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes*, einer internationalen Vereinbarung, verankert. Fast alle Staaten der Erde haben dieses Übereinkommen unterzeichnet und sich verpflichtet, es zu erfüllen. Unter <http://www.unicef.org/magic/briefing/uncorc.html> könnt ihr mehr über dieses Übereinkommen lesen.

* Die kursiv geschriebenen Wörter werden in der Wörterbank auf Seite 46 erklärt.

Zwischen März und Juli 2005 veranstaltete jede Region der Welt eine so genannte *Konsultation* – ein Treffen, auf dem Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Organisationen über Gewalt gegen Kinder in ihrer Region sprechen und beratschlagen konnten, was man dagegen tun kann. Außerdem lieferte ein Fragebogen, der in 133 Ländern ausgefüllt wurde, zusätzliche Informationen. In dem Fragebogen wurde dazu aufgefordert, ausführlich zu beschreiben, welchen Gewalttaten Kinder in ihrem jeweiligen Land ausliefert sind und was dort getan wird, um Gewalt gegen Kinder zu verhindern.

Kinder und Jugendliche aus aller Welt waren in unterschiedlicher Weise in die Arbeiten an der Studie einbezogen. Alle Regionen veranstalteten spezielle Treffen, auf denen Kinder und Jugendliche Erfahrungen und Gedanken austauschen und Vorschläge machen konnten, was zu unternehmen sei. Sie halfen auch anderen Organisationen, die Berichte über die Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen, wie Gewalt gegen Kinder zu stoppen sei, schreiben wollten, und gaben ihr Urteil zu den Berichtsentwürfen ab.

4

Die Studie über Gewalt wird dazu beitragen, dass die Vereinten Nationen (VN), Regierungen, Gemeinschaften, Eltern, Kinder, Jugendliche und die Organisationen, die mit und für Kinder arbeiten, mehr über Gewalt erfahren und lernen, wie man sie stoppen kann.

Dieser Bericht ist für Kinder und Jugendliche über 12 Jahre geschrieben. Im Mai 2006 kam eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen aus aller Welt zusammen und diskutierte, wie sie den offiziellen Bericht so bearbeiten könnten, dass er leichter zu lesen sei. Jugendliche aus Serbien, Rumänien, Indien, Uganda und der Karibik schauten sich anschließend die Entwürfe des Berichts an und machten Vorschläge, wie man den Bericht ihrer Meinung nach für Kinder und Jugendliche verständlicher machen könne.

Der Bericht, den ihr jetzt lest, versucht nicht, jedes Wort des offiziellen Berichts zu erklären. Er ist kürzer und gibt euch einen Überblick über die wichtigsten Punkte des offiziellen Berichts. *Schwierige Wörter* werden in der Wörterbank am Ende des Berichts erklärt. Im Bericht ist auch dann die Rede von Kindern, wenn eigentlich Jugendliche gemeint sind, weil in internationalen Vereinbarungen jeder unter 18 Jahren als Kind bezeichnet wird.

WORUM GEHT ES IN DIESEM BERICHT?

Auf den nächsten Seiten könnt ihr lesen, was die Studie über Gewalt gegen Kinder und wie man sie stoppen kann, herausgefunden hat. In der Studie wird beschrieben, wie Kinder und Jugendliche an dieser Studie über Gewalt beteiligt waren. In einem anderen Kapitel wird beschrieben, was jetzt, nachdem die Studie veröffentlicht ist, geschehen wird und was Regierungen und andere unternehmen müssen.

Wenn ihr diesen Bericht durchgelesen habt, könnt ihr – ebenfalls in dieser Broschüre – über „Unser Recht auf Schutz vor Gewalt: Informationen und praktische Maßnahmen für Kinder und Jugendliche“ lesen. Dort könnt ihr erfahren, wie ihr andere Kinder und Jugendliche über Gewalt gegen Kinder und was dagegen zu tun ist, informieren könnt. Dort findet ihr auch eine Liste weiterer Bücher, Broschüren und Websites zur Studie über Gewalt.

Es gibt speziell für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren ein Buch mit dem Titel „*Safe me and Safe You – Violence is NOT ok*“, das von Save the Children (unter www.rb.se/eng.) veröffentlicht wurde. Den offiziellen Bericht „Bericht des unabhängigen *Sachverständigen* für die Studie der Vereinten Nationen über Gewalt gegen Kinder“ und diese spezielle Fassung für Jugendliche könnt ihr unter folgenden Anschriften und Websites erhalten:

UNICEF

UNICEF House
3 United Nations Plaza
New York, New York 10017
USA
www.unicef.org

WHO

Weltgesundheitsorganisation
Avenue Appia 20
1211 Genf 27
Schweiz
www.who.int



OHCHR

Büro der Hochkommissarin
für Menschenrechte
UNOG-OHCHR
1211 Genf 10
Schweiz
www.ohchr.org

International Save the Children Alliance

Second Floor
Cambridge House
100 Cambridge Grove
London W6 0LE
Vereinigtes Königreich
www.savethechildren.net

**Child Rights Information Network
(CRIN)**

c/o Save the Children
1 St John's Lane
London EC1M 4AR
Vereinigtes Königreich
www.crin.org

KINDER VOR GEWALT SCHÜTZEN

KINDER VOR GEWALT SCHÜTZEN

Die Studie über Gewalt geht von folgenden wichtigen Gedanken aus:

- Gewalt gegen Kinder ist niemals rechens.
- Kinder brauchen ebensoviel Schutz vor Gewalt wie Erwachsene.
- Jede Gewalt gegen Kinder kann verhindert werden.
- Die Regierungen tragen die Hauptverantwortung dafür, dass die Rechte der Kinder auf Schutz und auf den Zugang zu Gesundheit, Bildung und anderen Diensten gewahrt werden. Sie müssen außerdem dafür sorgen, dass die Familien ihre Kinder in einer sicheren Umgebung aufwachsen lassen können.
- Die Regierungen müssen sicherstellen, dass jeder, der Gewalt gegen Kinder ausübt, bestraft wird.
- Das Risiko, Opfer von Gewalt zu werden, ist für Kinder größer, weil sie noch nicht vollständig erwachsen sind. Bestimmte Kinder sind aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Rasse, ihrer ethnischen Herkunft, ihrer Behinderung oder ihrer Stellung in der Gemeinschaft besonders gefährdet.
- Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und dass diese Meinungen berücksichtigt werden, wenn Entscheidungen darüber getroffen werden, was man tun muss, um Gewalt gegen Kinder zu stoppen.

7

Die Studie über Gewalt kommt zu dem Ergebnis, dass Gewalt gegen Kinder in jedem Land der Erde existiert, egal welcher Kultur, ethnischen Gruppe oder welchem Hintergrund die Kinder entstammen. Es spielt auch keine Rolle, ob ihre Familien reich oder arm, gebildet oder ungebildet sind. Und obwohl die meisten Menschen wissen, dass Kinder Rechte haben und vor Gewalt geschützt werden müssen, damit sie zu gesunden Erwachsenen heranwachsen können, lassen viele Länder Gewalt gegen Kinder zu, weil sie eine althergebrachte Tradition oder eine übliche Bestrafung darstellt.

Die Studie über Gewalt will mit konkreten *Empfehlungen* zur Beendigung von Gewalt dazu beitragen, Gewalt zu stoppen. In der Studie wird klargestellt, dass Gewalt gegen Kinder niemals zulässig ist, auch dann nicht, wenn sie als althergebrachte Tradition oder *Disziplinierungsmaßnahme*

angesehen wird. Eine Studie allein kann jedoch keine Gewalt stoppen. Jetzt ist es an den Regierungen und anderen, die in der Studie gemachten *Empfehlungen* umzusetzen.

Jedes Land kann und muss Gewalt gegen Kinder stoppen.

Was also ist Gewalt?

Man spricht von Gewalt, wenn jemand seine Stärke oder Machtstellung nutzt, um einem anderen absichtlich, nicht zufällig, wehzutun. Zu Gewalt zählen Gewaltandrohungen und Handlungen, durch die jemandem sowohl ein wirklicher als auch ein möglicher Schaden zugefügt wird. Dabei kann es sich um Schäden handeln, die der Seele, dem Körper, der allgemeinen Gesundheit und dem Wohlbefinden einer Person zugefügt werden. Gewalt ist auch der Schaden, den Menschen sich selbst zufügen, beispielsweise wenn sie sich selbst töten.

8

Verdeckte, nicht gemeldete Gewalt

Es gibt Regierungen, die bereits Vereinbarungen zum Schutz von Kindern vor jeder Form von Gewalt geschlossen haben. Doch aus den Geschichten der Kinder selbst und aus vielen *Untersuchungen* geht hervor, dass die Regierungen nicht genug tun und dass ein Großteil der Gewalt nicht angezeigt wird.

- Nach Schätzungen der *Weltgesundheitsorganisation (WHO)* wurden im Jahr 2002 weltweit rund 53 000 Kinder umgebracht.
- Einer in mehreren Ländern durchgeführten Erhebung zufolge haben zwischen 20 und 65 Prozent der Schulkinder angegeben, dass sie mit Worten oder Taten *gepeinigt* und *gequält* wurden.
- Schätzungen der *WHO* im Jahr 2002 ergaben, dass 150 Millionen Mädchen und 73 Millionen Jungen unter 18 Jahren zu Geschlechtsverkehr gezwungen wurden oder anderen Formen von sexueller Gewalt ausgeliefert waren.
- Zwischen 100 und 140 Millionen Mädchen und Frauen weltweit haben *genitale Verstümmelungen/Beschneidungen* erlitten. 3 Millionen Mädchen und Frauen in Afrika südlich der Sahara, Ägypten und im Sudan müssen diesen Brauch jedes Jahr über sich ergehen lassen.

KINDER VOR GEWALT SCHÜTZEN

- Die *Internationale Arbeitsorganisation (ILO)* hat geschätzt, dass im Jahr 2004 218 Millionen Kinder zur Kinderarbeit herangezogen wurden, 126 Millionen davon zu gefährlichen Arbeiten. Der *ILO* zufolge wurden schätzungsweise 5,7 Millionen Kinder zur Arbeit gezwungen (Zwangsarbeit und *Schuldknechtschaft*), 1,8 Millionen Kinder waren in der Prostitution und Pornografie tätig, und 1,2 Millionen Kinder waren Opfer von *Kinderhandel*.

Die Gewalt gegen Kinder hat ganz unterschiedliche Formen, und es gibt viele Gründe, warum ein Großteil dieser Gewalt verborgen bleibt:

- **Angst** – viele Kinder haben Angst, Gewalttaten anzuzeigen. Manchmal wissen die Familienmitglieder von der Gewalt, melden sie jedoch nicht, weil derjenige, der Gewalt anwendet, stärker und mächtiger ist. Das kann ein Elternteil, ein Polizeibeamter, ein Chef oder ein führender Vertreter der Gemeinschaft sein, den sie fürchten und der ihnen möglicherweise zusätzlichen Schaden zufügen kann;
- **Stigmatisierung** – Kinder fürchten vielleicht, dass sie isoliert werden oder ihnen die Schuld gegeben wird, wenn sie von der Gewalt berichten, die an ihnen verübt wurde. Es gibt Gegenden, in denen die Gemeinschaften und sogar die eigene Familie einem vergewaltigten Mädchen vorwerfen, Schande über sie zu bringen;
- **„Gewalt ist normal“** – manchmal gilt Gewalt als „normales“ Verhalten, beispielsweise wenn Menschen Gewalt zur *Disziplinierung* anwenden oder jemanden *peinigen* oder sexuell belästigen;
- **Gewalt wird nicht gemeldet** – manchmal haben Kinder oder Erwachsene kein Vertrauen in die Behörden, oder manchmal gibt es einfach keine Behörde, bei der sie Gewalttätigkeiten anzeigen können;
- **Gewalt wird nicht in den Akten vermerkt** – selbst wenn Gewalt gemeldet wird, werden oft keine Akten geführt, so dass niemand das Ausmaß des Problems erfährt. Das trifft insbesondere für Einrichtungen wie Gefängnisse und andere *Haftanstalten* oder *Waisenhäuser* zu.

Wie wirkt sich Gewalt auf Kinder aus?

Gewalt kann sich ganz unterschiedlich auf Kinder auswirken, und ihre Folgen können noch Jahre später spürbar sein. Gewalt kann folgende Wirkungen haben:

- Gesundheitsprobleme wie beispielsweise Störungen in der geistigen Entwicklung, Verletzungen, Blutergüsse und Brüche;
- Schwierigkeiten im Verhalten anderen Menschen gegenüber;
- Lernschwierigkeiten;
- Schwierigkeiten, Gefühle so auszudrücken, dass andere Menschen sie verstehen;
- Seelische Probleme wie Angst, Depressionen, Aggressionen oder sogar der Wunsch, sich selbst umzubringen;
- eine höhere Bereitschaft, gefährliche Dinge zu tun, wie beispielsweise Rauschgift zu nehmen oder in sehr jungen Jahren Geschlechtsverkehr zu haben.

10

Wenn Kinder einen Elternteil oder andere Familienmitglieder haben, die ihnen das Gefühl von Geborgenheit und Liebe geben, wenn sie Freunde haben, die ihnen Hilfe anbieten und sie nicht zu kriminellen oder gefährlichen Dingen wie beispielsweise Drogenkonsum verleiten, ist es weniger wahrscheinlich, dass Gewalterfahrungen für diese Kinder langfristige Probleme mit sich bringen.

Wo findet Gewalt statt?

Der Studie über Gewalt zufolge gibt es fünf unterschiedliche Umgebungen oder Orte, an denen Kinder Gewalt ausgeliefert sind:

- zu Hause,
- in der Schule oder anderen Bildungseinrichtungen,
- in Einrichtungen wie *Waisenhäusern*, *Kinderheimen*, Gefängnissen oder anderen *Haftanstalten*,
- am Arbeitsplatz,
- in der Gemeinschaft.

KINDER VOR GEWALT SCHÜTZEN

Was kann man gegen Gewalt unternehmen?

Man kann etwas unternehmen, um die Gewalt gegen Kinder zu verringern. Kinder sind zu Hause oder auch in anderen Umgebungen weniger gewaltgefährdet, wenn die Erwachsenen wissen, wie sie gute Eltern sein und eine enge Beziehung zu ihren Kindern aufbauen können – und wie sie ihre Kinder *disziplinieren* können, ohne Gewalt anzuwenden. Gewalt in der Schule kann verringert werden, indem man für das gesamte Personal und alle Schüler klare Regeln aufstellt, nach denen Gewalt und *Diskriminierung* niemals zulässig sind. In Gemeinschaften, in denen alle Erwachsenen und Kinder friedlich, konflikt- und *diskriminationsfrei* leben, gibt es weniger Gewalt.

Es gibt viele Beispiele dafür, was man tun kann, um Gewalt gegen Kinder zu stoppen. Da diese guten Beispiele jedoch nicht überall umgesetzt werden, kommen sie nur wenigen Kindern zugute. Vielerorts ist der Alltag von Kindern durch Gewalt geprägt. Um das zu verhindern, ist die unaufhörliche Unterstützung aller Regierungen aller Länder nötig, um bei der Beendigung der Gewalt gegen Kinder auf der ganzen Welt zusammenzuarbeiten.

Wenn Maßnahmen ergriffen werden, um Gewalt gegen ein ganz bestimmtes Kind zu stoppen, sind bei der Entscheidung, wie man vorgehen soll, stets die besten Interessen des Kindes zu berücksichtigen. Das heißt, man muss versuchen, die Gewalt zu stoppen oder ihre Folgen zu bekämpfen, darf jedoch nichts unternehmen, was die Situation für das Kind verschlimmern könnte.

Gewalt innerhalb der Familie wird gewöhnlich als „Privatsache“ angesehen. Außenstehende wollen keinen Ärger machen oder sich nicht in anderer Leute Angelegenheiten einmischen. Doch das Recht eines jeden Kindes auf Achtung, Würde und körperliches Wohlbefinden hört nicht an der eigenen Haustür auf. Die Regierungen tragen letztendlich die Verantwortung dafür, dass Kinder sowohl bei sich zu Hause als auch außerhalb gut geschützt sind. Auf den nächsten Seiten könnt ihr mehr darüber lesen, was durch die Studie über Gewalt bislang erreicht wurde und welche Vorschläge für künftige Maßnahmen sie enthält.

WAS ERFAHREN WIR IN DER STUDIE? DIE WICHTIGSTEN EMPFEHLUNGEN

Diese Empfehlungen gelten für **jeden** Ort, an dem Kinder Gewalt ausgeliefert sind. Es gibt darüber hinaus noch Vorschläge, was gegen Gewalt zu Hause und in der Familie, in der Schule, in öffentlichen und privaten Einrichtungen, am Arbeitsplatz und in der Gemeinschaft unternommen werden kann.

Die Studie über Gewalt enthält wichtige *Empfehlungen*, mit denen die Regierungen ermutigt werden, sich verstärkt für die Beendigung von Gewalt einzusetzen und die Ursachen für Gewalt zu untersuchen. Die *Empfehlungen* geben Ratschläge, was Regierungen und andere tun müssen, und wie jeder Einzelne dazu beitragen kann, Gewalt gegen Kinder zu stoppen.

1. Die Regierungen müssen strikter gegen Gewalt gegen Kinder vorgehen

12

Jede Regierung muss dafür sorgen, dass alle zusammenarbeiten, um Gewalt gegen Kinder zu stoppen. Alle Betroffenen müssen wissen, was sie unternehmen müssen, um Gewalt gegen alle Kinder in allen Ländern zu beenden. Alle Regierungen müssen einen schriftlichen Plan, einen so genannten Nationalen Aktionsplan, ausarbeiten, in dem Maßnahmen zur Beendigung von Gewalt gegen Kinder festgelegt sind.

Die Ausarbeitung dieses Plans muss Teil der normalen Planungsarbeit sein, die jedes Land macht, um zu funktionieren. Jede Regierung muss sicherstellen, dass der nationale Plan umgesetzt wird und sich wirklich etwas ändert.

Die Regierungen müssen überprüfen, ob ihre Pläne mit den *internationalen Gesetzen* und Vereinbarungen zum Schutz der Kinder im Einklang stehen (siehe Empfehlung Nr.12).

WAS ERFAHREN WIR IN DER STUDIE?

In den Plänen muss festgelegt werden, wie die Fortschritte kontrolliert werden, wie viel Zeit nötig ist und wie viel es kostet.

2. Die Regierungen müssen jede Form von Gewalt gegen Kinder verbieten

Jede Regierung muss eindeutig klarstellen, dass jede Form von Gewalt gegen Kinder unzulässig ist. Jede Regierung muss niedergeschriebene Gesetze haben, die die Gewalt gegen Kinder verbieten. Dazu zählt das Verbot von *körperlicher Bestrafung*, schädlichen althergebrachten Traditionen wie beispielsweise *Kinder- oder Zwangsheirat*, *genitale Verstümmelung von Mädchen und Frauen*, so genannte *Ehrenmorde*, und sexuelle Gewalt. Die Regierungen müssen darüber hinaus sicherstellen, dass diese Gesetze beachtet werden.

Der *VN-Ausschuss für die Rechte des Kindes* hat einen Sonderbericht veröffentlicht (*Allgemeine Empfehlung* Nr. 8), in dem gefordert wird, jede *körperliche Bestrafung* von Kindern gesetzlich zu verbieten. Es ist wichtig, dass alle Regierungen diese Forderung befolgen.

Die Regierungen müssen auch sicherstellen, dass über niemanden unter 18 Jahren die *Todesstrafe* oder *lebenslange Gefängnisstrafe* ohne Möglichkeit der Entlassung verhängt wird.

3. Die Regierungen müssen mehr für die *Verhütung* von Gewalt gegen Kinder tun

Es ist ein radikales Umdenken nötig, damit das Geld, das für die Beendigung von Gewalt bestimmt ist, zuallererst dafür ausgegeben wird, die Ursachen von Gewalt zu bekämpfen. Es ist wichtig, dass die Regierungen nicht erst dann etwas gegen Gewalt gegen Kinder unternehmen, wenn sie passiert ist. Sie müssen Maßnahmen ergreifen, die verhindern, dass es überhaupt zu Gewalt kommt.

Projekte müssen durchgeführt werden, um zu untersuchen, warum Gewalt stattfindet und was man dagegen tun kann, dass Gewaltsituationen entstehen. So müssen beispielsweise Kinder unterstützt werden, die nicht bei ihren Eltern oder anderen Familienmitgliedern leben können, oder auch solche Kinder, die in Familien leben, in denen jemand alkohol- oder drogenabhängig ist. Es muss etwas für in Armut lebende Kinder getan werden. Es muss etwas gegen die Ungleichheit zwischen Männern und Frauen und zwischen Jungen und Mädchen getan werden, die eine Ursache für Gewalt darstellt. Es muss auch sichergestellt werden, dass sich weder zu Hause noch in der Gemeinschaft gefährliche Waffen wie Gewehre befinden.

4. Die Regierungen müssen die eindeutige Botschaft vermitteln, dass Gewalt gegen Kinder in keinem Fall erlaubt ist und dass alle lernen müssen, gewaltfrei miteinander umzugehen

Die Regierungen müssen etwas gegen althergebrachte Überzeugungen und Traditionen unternehmen, denen zufolge es normal oder leicht ist, Gewalt gegen Kinder anzuwenden. Die führenden Politiker eines Landes müssen deutlich machen, dass Gewalt gegen Kinder keinesfalls erlaubt ist. Die Regierungen müssen gewährleisten, dass jeder, und dazu gehören auch die Kinder, um die *Rechte von Kindern* weiß.

14

Die Regierungen müssen dafür sorgen, dass jeder – Kinder, Eltern und die Menschen, die mit Kindern arbeiten – weiß, wie Probleme gewaltfrei gelöst und Kinder vor Gewalt geschützt werden können. So wie körperliche Gewalt gegen Erwachsene verboten ist, muss sie auch gegen Kinder verboten sein. Die Regierungen müssen *Kampagnen* starten, um klarzustellen, dass *körperliche Bestrafung* unzulässig ist, und die Menschen über Methoden informieren, wie sie gewaltfrei miteinander umgehen können, insbesondere mit Kindern. Jeder muss wissen, welche Schäden Gewalt und das Miterleben von Gewaltanwendung bei Kindern anrichtet. Erwachsene müssen lernen, Kinder zu *disziplinieren*, ohne Gewalt anzuwenden. Es ist auch wichtig, die Vorstellungen vom „richtigen“ Verhalten für Jungen und Mädchen zu hinterfragen, wenn diese Vorstellungen dazu führen, dass Menschen Gewaltanwendung für durchaus in Ordnung halten. Dazu gehört die Abschaffung schädlicher althergebrachter Traditionen wie der *Kinder- oder Zwangsheirat* für Mädchen.

WAS ERFAHREN WIR IN DER STUDIE?

Die Regierungen müssen auch die Medien (Zeitungen, Fernsehen, Radio) auffordern, gewaltfreie Formen des Umgangs der Menschen untereinander zu fördern. Die Medien müssen bei dem, was sie schreiben oder zeigen, mehr darauf achten, Kinder zu schützen, indem sie beispielsweise keine sexuell aufgemachten Fotos von Mädchen bringen und in ihren Berichten über Gewalt gegen Kinder keine Namen der betroffenen Kinder nennen.

5. Menschen, die mit Kindern arbeiten, müssen lernen, jede Form von Gewalt gegen Kinder zu stoppen

Jeder, der mit Kindern arbeitet oder für sie sorgt, muss wissen, was er unternehmen kann, um die Gewalt gegen diese Kinder zu stoppen. Zu diesem Kreis zählen Lehrer, Betreuer, Gesundheitsfürsorger, Sozialarbeiter, Polizisten, Menschen, die in *Waisenhäusern*, Gefängnissen oder anderen *Haftanstalten* arbeiten, wichtige Persönlichkeiten in den Gemeinschaften und Kirchen sowie die Medien.

Jeder muss über die *Rechte von Kindern* informiert sein und wissen, wie Gewalt gegen Kinder verhütet werden kann. Jeder, der mit Kindern arbeitet, muss schriftliche Verhaltensregeln (Leitlinien) befolgen, die festlegen, dass Gewalt gegen Kinder niemals zulässig ist, und vorschreiben, was diese Personen tun und was sie nicht tun dürfen. Zum Beruf eines Menschen müssen auch Kenntnisse von Gewalt gegen Kinder gehören. Menschen, die mit Kindern arbeiten, müssen diese Kenntnisse auffrischen.

15

6. Die Regierungen müssen Kindern, die Opfer von Gewalt werden, helfen

Die Regierungen müssen bessere Methoden finden, Kindern zu helfen, die Opfer von Gewalt werden. Lehrer, Gesundheitsfürsorger und Sozialarbeiter müssen imstande sein, diesen Kindern speziell in Notfällen beizustehen. Wenn Kinder vor Gericht aussagen müssen, muss ihnen ein *kinderfreundlicher* Rechtsbeistand zur Seite stehen. Das heißt, sie brauchen Hilfe von Anwälten, die sie verstehen

können. Die Bildungs-, Gesundheits-, Sozialversicherungs- und Justizeinrichtungen müssen so geplant werden, dass sie die besonderen Bedürfnisse von Kindern berücksichtigen.

7. Kinder müssen ihre Meinung äußern können

Im *VN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes* steht in Artikel 12, dass Kinder das Recht haben zu sagen, was ihrer Meinung nach geschehen soll, wenn Erwachsene Entscheidungen fällen, die sie betreffen. Die Meinung von Kindern muss berücksichtigt werden.

Jede Regierung muss bei ihren Überlegungen, was sie unternehmen kann, um Gewalt zu verhüten und mit ihr fertig zu werden, besonders auf das hören, was die Kinder sagen, und ihre Meinung berücksichtigen. Kinder müssen eine wichtige Rolle spielen, und die Regierungen und andere müssen gewährleisten, dass Kinder beteiligt werden. Kinderorganisationen und von Kindern geführte Projekte zur Bekämpfung von Gewalt, die dem besten Interesse der Kinder dienen, müssen unterstützt und ermutigt werden.

16

8. Die Regierungen müssen es allen Menschen leicht machen, Gewalt gegen Kinder anzuzeigen

Die Regierungen müssen es leicht machen, Gewalt gegen Kinder anzuzeigen. Kinder und Erwachsene müssen wissen, wie sie Gewalttaten melden, und dass alles, was nach der Anzeige abläuft, dem Kind wirklich hilft und ihm nicht noch weiteren Schaden zufügt. Sie müssen sicher sein, dass sie nicht bestraft werden, weil sie die Gewalt gemeldet haben. Das gilt besonders für Kinder in Einrichtungen wie *Waisenhäusern*, *Gefängnissen* oder *Haftanstalten*. Sie müssen sicher sein, dass sie Menschen außerhalb dieser Einrichtungen ohne Angst von der Gewalt berichten können, die sie erlitten haben.

Die Gewalt kann von den Kindern selbst, von den Eltern oder von Menschen, die sich um die Kinder kümmern – Menschen in der Schule, in Krankenhäusern, Ärzten, Sozialarbeitern,

WAS ERFAHREN WIR IN DER STUDIE?

Kinderrechtsorganisationen, oder Menschen, die in Polizeistationen oder in Gefängnissen arbeiten –, angezeigt werden.

Jeder Staat muss ein Sorgentelefon einrichten, über das Kinder oder Erwachsene Gewalttätigkeiten melden können. Das Sorgentelefon kann benutzt werden, um mit jemandem zu sprechen, der zuhört, der sich mit dem Thema Gewalt auskennt und der Hilfe und Beratung anbieten kann. Die Regierungen müssen auch nach Wegen suchen, wie Kinder und Erwachsene das Internet nutzen können, um Gewalttätigkeiten anzuzeigen.

9. Die Regierungen müssen sicherstellen, dass jeder, der Gewalt gegen Kinder ausübt, bestraft wird

Die Regierungen müssen sicherstellen, dass jeder, der Gewalt gegen Kinder ausübt, bestraft wird. Kinder und die Gemeinschaften, in denen sie leben, müssen sicher sein können, dass sie der Polizei und den Gerichten vertrauen können, weil diese die Gewalt gegen Kinder ernst nehmen. Die Menschen müssen wissen, dass es Gesetze gibt und dass diese Gesetze angewandt werden, um sie zu bestrafen, wenn sie Unrecht tun. Wenn jemand wegen (körperlicher oder sexueller) Gewaltausübung gegen Kinder schuldig gesprochen wird, muss ihm verboten werden, jemals wieder mit Kindern zu arbeiten.

17

10. Die Regierungen müssen sich mit den jeweils verschiedenen Formen von Gewalt gegen Mädchen und Jungen befassen

Mädchen und Jungen sind auf unterschiedliche Weise gewaltgefährdet. Das hat mit der *Ungleichheit* zwischen ihnen und damit zu tun, dass Jungen und Mädchen unterschiedlich erzogen werden. Die Regierungen müssen jeden Einzelnen über die *Menschenrechte* für Mädchen und Frauen aufklären und sicherstellen, dass jede Frau und jedes Mädchen dieselben Rechte wie Männer und Jungen hat. Die Regierungen müssen im Rahmen ihres Plans zur Beendigung von Gewalt gegen Kinder dafür

sorgen, dass sich die Situation von Jungen und Mädchen angleicht, und sie müssen klarstellen, dass Gewalt in jeder Form unzulässig ist.

Das Risiko, sexueller Gewalt, Gewalt durch Freunde oder Ehemänner und – in manchen Regionen – schädlichen althergebrachten Traditionen oder der *Vernachlässigung* ausgeliefert zu sein, ist für Mädchen einfach deshalb größer, weil sie Mädchen sind. Bei den Jungen gibt es mehr *körperliche Bestrafung*, Gewalt durch andere Jugendliche und Gewalt durch Jugendbanden.

11. Die Regierungen müssen Informationen sammeln und Untersuchungen über Gewalt gegen Kinder durchführen

Die Regierungen müssen sicherstellen, dass Informationen über Gewalt gegen Kinder gesammelt werden. Informationen aller Art sind wichtig, um zu verstehen, was wirklich geschieht, und um gute Lösungen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt zu finden.

18

Jeder Staat muss sicherstellen, dass es ein nationales Überwachungssystem gibt, mit dem sich gemessen lässt, wie viel Gewalt gegen Kinder es in einem Land gibt. Diese Informationen müssen regelmäßig veröffentlicht werden, damit die Menschen sehen können, ob Fortschritte bei der Beendigung von Gewalt gegen Kinder gemacht werden.

Es ist auch wichtig, dass jedes Kind bei der Geburt registriert wird. Wenn das nicht geschieht, ist es schwer für einen Staat, festzustellen, ob es ein Kind überhaupt gibt, oder es vor Gewalt (beispielsweise vor Verschleppung zur Arbeit im Ausland oder vor einer *Kinderehe*) zu schützen. Die Regierungen müssen außerdem Informationen über Kinder führen, die keine Eltern haben, die für sie sorgen können, sowie über Kinder, die sich in *Haft* befinden. Es ist wichtig, Informationen über ihr Geschlecht und Alter, darüber, wo sie leben, ihre Erziehung und welcher ethnischen Gruppe sie angehören, zu erhalten. Daran können die Regierungen erkennen, ob bestimmte Kinder gefährdeter sind, Opfer von Gewalt zu werden als andere.

WAS ERFAHREN WIR IN DER STUDIE?

Die Regierungen müssen eine Liste der gemeldeten Gewaltfälle führen. Sie müssen außerdem Umfragen (umfangreiche *Erhebungsstudien*) durchführen, bei denen die Eltern und auch die Kinder selbst befragt werden, ob sie Opfer von Gewalt geworden sind. Es muss darüber hinaus *Erhebungen* zum Umfeld der Kinder geben (Zuhause und Familie, Schule, Arbeitsplatz, Einrichtungen und Gemeinschaften), die Interviews mit Eltern und Kindern beinhalten. Die *Erhebungen* müssen sich außerdem eingehend mit den Gruppen von Mädchen und Jungen befassen, die am meisten gewaltgefährdet sind.

12. Die Regierungen müssen sicherstellen, dass sie, wenn sie internationale Vereinbarungen über die Beendigung von Gewalt gegen Kinder unterzeichnen, auch wirklich handeln

Das *VN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes* legt wichtige Regeln zum Schutz der Kinder vor Gewalt fest. Es gibt aber auch noch andere internationale *Übereinkommen*, die besagen, dass die Gewalt gegen Kinder gestoppt werden muss. Die meisten Regierungen haben diese *Übereinkommen* ratifiziert, das heißt, sie haben sich einverstanden erklärt, die Rechte, die im *VN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes* niedergeschrieben sind, zu beachten. Die Regierungen, die nicht ratifiziert haben, sollten das jetzt tun.

19

Die Regierungen müssen auch das *Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Bestrafung* ratifizieren. Dann werden *Sachverständige* regelmäßig Gefängnisse und *Haftanstalten*, in denen Kinder untergebracht sind, besuchen können, um sich zu vergewissern, dass die Kinder dort vor Gewalt geschützt sind.

Das *VN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes* ist ein Beispiel für eine internationale Vereinbarung. Es gibt jedoch noch andere Vereinbarungen zu speziellen Problembereichen. In der Studie über Gewalt wird empfohlen, dass die Regierungen das, was diese Vereinbarungen zum Schutz der Kinder festlegen, in der Praxis umsetzen. Zu diesen anderen internationalen *Übereinkommen*, die den Schutz von Kindern vor Gewalt zum Inhalt haben, gehören:

- *Das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung gegen die Frau (CEDAW)*, das Frauen und Mädchen vor unfairen Behandlung und vor Gewalt schützen soll;

- zwei besondere *internationale Gesetze (Übereinkommen 138 und 182 der Internationalen Arbeitsorganisation [ILO])* zum Schutz vor Kinderarbeit; sie verbieten, dass Kinder unter 18 Jahren und unter besonders gefährlichen Bedingungen arbeiten;
- das VN-Übereinkommen gegen das transnationale *organisierte Verbrechen* und sein *Protokoll zur Verhinderung, Abschaffung und Bestrafung von Menschenhandel, insbesondere den Frauen- und Kinderhandel* bestimmt, dass Kinder nicht von ihren Eltern weggenommen werden dürfen, um zu einer niedrig bezahlten Arbeit, zu Prostitution oder *Zwangsheirat* gezwungen zu werden;
- das *Statut von Rom des Internationalen Strafgerichtshofs* gewährleistet, dass jeder, der Gewalt gegen Kinder anwendet, bestraft werden kann, selbst wenn er das Verbrechen außerhalb seines eigenen Landes begangen hat.

In der Wörterbank findet ihr ausführlichere Informationen über diese *Übereinkommen*.

Um sicherzugehen, dass die Regierungen diese Vereinbarungen wirklich zu Gesetzen machen und in ihren Ländern umsetzen, müssen sie direkt mit den *Vertragsüberwachungsgremien* zusammenarbeiten. Diese Organisationen helfen den Regierungen, die in den *Übereinkommen* festgelegten Vorschriften zu beachten und außerdem besondere Gesetze auszuarbeiten, durch die Kinder vor Gewalt geschützt werden sollen. Die Regierungen müssen den *Vertragsüberwachungsgremien* über ihre Gesetze berichten, damit die Gremien die Regierungen bei den Fortschritten zum Schutz der Kinder vor Gewalt unterstützen können.

Im nächsten Kapitel werden die fünf in der Studie über Gewalt untersuchten Umgebungen – Zuhause, Familie, Schule, öffentliche und private Einrichtungen, Arbeitsplatz und Gemeinschaft – ausführlicher beschrieben.

ZU HAUSE UND FAMILIE

WO FINDET GEWALT GEGEN KINDER UND JUGENDLICHE STATT?

ZU HAUSE UND IN DER FAMILIE

Das Zuhause muss ein Ort sein, an dem sich jeder sicher und geachtet fühlt, und kein Ort, an dem man Angst hat.

Das *VN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes* bestimmt, dass die Regierungen sicherstellen müssen, dass die Kinder versorgt und vor Gewalt, *Misshandlung* und *Vernachlässigung* durch ihre Eltern oder andere Personen, die sich um sie kümmern, geschützt sind.

Die Familie ist der natürliche Ort für alle, insbesondere jedoch für Kinder, damit sie sich entwickeln können und sicher und geborgen fühlen. Doch für viele Kinder in der Welt ist das Zuhause überhaupt kein sicherer Ort. Gewalt in der Familie bleibt oft verborgen. Selbst wenn die Kinder versuchen, anderen von der gegen sie angewendeten Gewalt zu erzählen, können die Erwachsenen das abstreiten.

21

„Mit diesen zwei Händen umarmt und beschützt mich die Mutter – da fühle ich mich wohl...
Mit diesen zwei Händen schlägt mich die Mutter – das hasse ich.“
Junges Mädchen, Ostasien

Welche Formen von Gewalt finden zu Hause und in der Familie statt?

- **Gewalt gegen Kleinkinder** – Sie kann zu lang anhaltenden Gesundheitsproblemen und sogar zum Tod führen. Wenn man ein Baby beispielsweise schüttelt, kann es Gehirnverletzungen erleiden oder sterben.
- **Körperliche Gewalt** – In den meisten Fällen führt körperliche Gewalt gegen Kinder nicht zum Tod oder zu langjährigen Verletzungen. Diese Form der Gewalt wird oft angewendet,

damit Kinder gehorchen. Raue Behandlung und strenge Bestrafung finden weltweit statt. Die Kinder sagen aber, sie würden lieber ohne körperliche oder demütigende Bestrafung *diszipliniert* werden. Nur 16 Staaten der Welt haben Gesetze, die die körperliche Bestrafung von Kindern zu Hause verbieten.

- **Seelische Gewalt** – Häufig setzen Familien neben der körperlichen Gewalt auch seelische Gewalt ein, um ihre Kinder zu bestrafen. Beleidigungen, Schimpfnamen, Drohungen, Isolierung oder Zurückweisung von Kindern, all das sind Formen von Gewalt.
- **Vernachlässigung** – Das bedeutet, dass Familien nicht dafür sorgen, dass ihre Kinder alles bekommen, was sie brauchen, um geborgen und gesund aufzuwachsen. Das bedeutet, dass sie ihre Kinder nicht vor Gefahren schützen. Mädchen und behinderte Kinder gehören zu der am meisten gefährdeten Gruppe.
- **Sexuelle Gewalt** – Die Kinder werden meistens von den Männern und Jungen in ihrer Familie zum Geschlechtsverkehr gezwungen oder auf eine ihnen unangenehme Weise belästigt und angefasst. Mädchen und Jungen werden in der Regel zu Hause von einem männlichen Familienmitglied sexuell *missbraucht*. Zwischen 1 und 21 Prozent der Mädchen werden sexuell missbraucht, bevor sie das Alter von 15 Jahren erreichen.
- **Kinderehen** – 82 Millionen Mädchen weltweit werden verheiratet, noch bevor sie 18 Jahre alt sind. Manchmal werden noch jüngere Mädchen an ältere Männer verheiratet und erleiden Gewalt in der Ehe wie beispielsweise erzwungenen Geschlechtsverkehr.
- **Schädliche althergebrachte Traditionen** – bestimmte Bräuche beinhalten Gewalt gegen Kinder, wie beispielsweise:
 - *genitale Verstümmelung von Mädchen und Frauen* (Beschneidung der Geschlechtsteile von Mädchen): weltweit werden zwischen 100 und 140 Millionen Mädchen und Frauen Opfer von *genitaler Verstümmelung*;
 - Entstellung, Brandmarkung, Verbrennung und andere schmerzhaftes Formen des Körperschmucks;
 - Gewalttätige Initiationsriten, bei denen Jungen oder Mädchen, bevor sie in die Welt der Erwachsenen aufgenommen werden, zu Gewalttätigkeiten gezwungen oder gewalttätig behandelt werden;
 - *Ehrenmorde*, bei denen Männer Mädchen im Namen der „Familienehre“ töten, weil die Mädchen vor der Ehe Geschlechtsverkehr haben oder sich gegen eine arrangierte Ehe wehren;

ZU HAUSE UND FAMILIE

- Manche Kinder werden der „Hexerei“ beschuldigt. Diese Kinder werden ausgestoßen, sogar *missbraucht* oder getötet. Andere dienen bei „Hexenbräuchen“ als Opfer.
- **Zeugen von Gewalt im häuslichen Bereich** – Zwischen 133 und 275 Millionen Kinder weltweit sind Zeugen von Gewalt in der Familie, meistens zwischen ihren Eltern. Dieses Miterleben von Gewalt kann sich ein Leben lang darauf auswirken, wie ein Kind sich fühlt, wie es sich entwickelt und wie es mit anderen Menschen umgeht. In Familien, in denen es Gewalt gegen Frauen gibt, kommt es auch häufig zu Gewalt gegen Kinder.

Eltern, Stiefeltern, Pflegeeltern, Brüder und Schwestern, Verwandte und andere Personen, die sich um Kinder kümmern, können für die Gewalt gegen Kinder in der Familie verantwortlich sein.

Wer wird zum Opfer von Gewalt in der Familie?

Gewalt kann an jedem Kind ausgeübt werden, ganz gleich ob es reich oder arm ist, zu welcher ethnischen Gruppe es gehört, oder wie alt es ist. Die *körperliche Bestrafung* wird in der ganzen Welt angewandt - Babys, Kleinkinder und ältere Kinder können von ihren Eltern oder anderen Menschen, die für sie sorgen, geschlagen werden.

23

Mädchen werden häufiger Opfer von sexueller Gewalt; allerdings kann das Jungen ebenfalls passieren. Mädchen werden auch häufiger Opfer von schädlichen Bräuchen. In einigen Teilen der Welt überleben weniger Mädchen als Jungen, weil sie stärker *vernachlässigt* und Opfer von Gewalt werden. Dasselbe gilt für behinderte Kinder, die außerdem häufig einfach ausgesetzt werden.

Eltern wenden häufig Gewalt an, weil sie denken, dass die *körperliche Bestrafung* nötig ist, um ihr Kind zu erziehen und aufzuziehen. Manchmal kennen sie auch keine anderen Methoden.

Was muss getan werden?

Die Verantwortung für die Erziehung der Kinder müssen immer die Eltern haben. Die Regierungen müssen sie dabei unterstützen, indem sie:

- sicherstellen, dass die Eltern und andere Personen, die für die Kinder sorgen, unterstützt werden. Das heißt, es muss eine gute Gesundheitsvorsorge, Bildung und auch Arbeitsplätze für Erwachsene geben, damit sie genug Geld für ihre Familien haben. Eltern müssen die Möglichkeit haben, Beratung, Unterstützung und Informationen darüber zu bekommen, wie sie dafür sorgen können, dass ihr Kind sich von klein an gut entwickelt; Ärzte oder anderes medizinisches Personal müssen regelmäßige Hausbesuche und Untersuchungen bei Neugeborenen durchführen;
- Familien mit besonderen Problemen müssen zusätzliche Unterstützung erhalten. Es muss beispielsweise Hilfe für Familien ohne Vater oder ohne Mutter, für Familien aus ethnischen Minderheiten, für *diskriminierte* Familien oder für Familien mit behinderten Kindern geben;
- dafür sorgen, dass Familien Unterstützung, Beratung und Informationen erhalten, damit sie ihren Kindern ein gewaltfreies Zuhause bereiten. Die Eltern (Väter und Mütter) müssen die Möglichkeit haben, zu lernen, wie man Konflikte gewaltfrei löst, wie man gewaltfrei für *Disziplin* sorgt, und dass Mädchen und Jungen gleiche Rechte haben. Sie müssen mehr darüber erfahren, wie sich Kinder entwickeln, und wie wichtig es ist, die Meinung der heranwachsenden Kinder zu achten.

SCHULE UND BILDUNGSEINRICHTUNGEN

WO FINDET GEWALT GEGEN KINDER UND JUGENDLICHE STATT? IN DER SCHULE UND IN BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Schulen müssen sichere, kinderfreundliche Orte sein: alle Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Artikel 28 des *VN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes* bestimmt, dass jedes Kind ein Recht auf Bildung hat und die *Disziplin* in der Schule in einer Weise gewahrt werden soll, die der Menschenwürde des Kindes entspricht. Eine Schule, die kein sicherer Ort ist, ist kein guter Ort zum Lernen.

In den meisten Ländern verbringen die Kinder außer zu Hause die meiste Zeit in der Schule. Deshalb spielen die Schulen eine wichtige Rolle dabei, Kinder vor Gewalt zu schützen.

Leider gehört die *körperliche Bestrafung* in vielen Ländern zum Schulalltag. Die Lehrer können grausam sein, sie können Kinder demütigen, *misshandeln* oder sogar sexuelle Gewalt anwenden. Die Lehrer tun das, weil sie denken, die Schüler würden dadurch besser lernen, oder, weil sie ihre Macht zeigen wollen. Statt jedoch anzuspornen, verängstigt diese brutale *Disziplinierung* die Kinder. Sie lehrt sie, dass Gewalt angeblich eine gute Methode ist, Konflikte zu lösen. Statt ihnen Werte wie Toleranz und Gerechtigkeit zu vermitteln, gibt diese Art *Disziplin* ihnen das Gefühl, schlecht zu sein.

Peinigen und *Quälen* unter Kindern wird allerdings häufig nicht als ernsthaftes Problem angesehen. Viele Länder haben keine Gesetze, die Schüler und Studenten vor *Diskriminierung* schützen.

Welche Formen von Gewalt finden in Schulen statt?

- **Körperliche Gewaltanwendung durch Lehrer** – Lehrer können Kinder beispielsweise schlagen, um sie zu bestrafen, wenn sie nicht ordentlich mitarbeiten. In 106 Ländern der Erde ist die *körperliche Bestrafung* in Schulen nicht verboten.
- **Grausame Behandlung und Demütigung** – Lehrer schreien die Schüler an oder beschimpfen sie.
- **Peinigen: körperliche und seelische Gewalt durch Mitschüler** – dazu gehören Kämpfe auf dem Schulhof oder Quälereien durch Mitschüler. Die Quälereien erfolgen meistens mit Worten – Beschimpfungen oder Beleidigungen -, können aber auch in körperliche Gewalt ausarten. In weltweit durchgeführten Untersuchungen berichteten zwischen 20 und 60 Prozent der Kinder, dass sie im letzten Monat gepeinigt wurden.
- **Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt** und Ausbeutung von Mädchen – Mädchen können in der Schule oder auf dem Schulweg von männlichen Lehrern und/oder Klassenkameraden verbal belästigt, bzw. von ihnen *missbraucht* oder vergewaltigt werden. Außerdem werden homosexuelle, lesbische, bisexuelle oder zweigeschlechtliche Jugendliche häufig Opfer von Gewalt.

26

Wer wird zum Opfer von Gewalt in der Schule?

Gewalt in der Schule kann es in jedem Alter geben. Schon kleine Kinder können geschlagen werden oder anderen Formen von Gewalt durch Lehrer oder andere Kinder ausgeliefert sein.

Jungen berichten häufig von körperlicher Gewalt und auch, dass sie von Lehrern gedemütigt oder grausam behandelt werden. Mädchen haben dieselben Probleme und sind außerdem gefährdeter, was sexuelle Belästigung, sexuellen *Missbrauch* und Vergewaltigung durch Lehrer oder männliche Schüler angeht. Angesichts der Gefahr einer solchen Behandlung gehen viele Mädchen gar nicht zur Schule.

Peinigen und Beschimpfen sind Probleme, die Jungen und Mädchen weltweit gemeinsam betreffen. Kinder laufen besonders Gefahr, Opfer von Gewalt in der Schule zu werden, wenn sie behindert, homosexuell oder lesbisch sind oder anderen ethnischen oder religiösen Gruppen entstammen. Oder sie erleiden einfach wegen ihres Aussehens Gewalt.

SCHULE UND BILDUNGSEINRICHTUNGEN

Was muss getan werden?

Schulen müssen Orte sein, an denen Kinder gewaltfrei lernen können. Schulen müssen sicher und *kinderfreundlich* sein. Die Kinder müssen über ihre *Rechte* aufgeklärt werden. Schulen müssen Orte sein, an denen Kinder lernen, dass Gewalt niemals erlaubt ist und dass sie ihr Leben gewaltfrei leben können. Das bedeutet für die Regierungen, dass sie:

- sicherstellen müssen, dass Schulen über Verhaltensregeln für Lehrer und Schüler verfügen, nach denen Gewalt verboten ist und die aufzeigen, wie man sich gewaltfrei verhält. Die Schulen müssen klarstellen, dass keine Form der Diskriminierung – auch keine Bösartigkeiten gegen Mädchen oder Jungen aufgrund ihres Geschlechts – erlaubt ist;
- sicherstellen müssen, dass es gute Ausbildungsprogramme gibt, anhand derer Lehrer, andere Schulmitarbeiter und Eltern lernen, wie sie unterrichten oder *disziplinieren* müssen, ohne Gewalt, Drohungen oder Demütigungen gegen Kinder anzuwenden;
- sicherstellen müssen, dass die Schulen den Kindern Wissen, Einstellungen und Fertigkeiten vermitteln, die die Kinder brauchen, um ein gewaltfreies Leben zu führen und mit den Gewalttätigkeiten umzugehen, die sie erleiden. Die Schulen müssen Methoden entwickeln, die auf Peinigen und Quälen verzichten, und statt dessen gegenseitige Achtung in der Schule fördern;
- dafür sorgen müssen, dass die Kinder in den Schulen über die *Rechte des Kindes* und das *VN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes* erfahren. Durch den Schulunterricht darf niemand ermutigt werden, Gewalt anzuwenden.

WO FINDET GEWALT GEGEN KINDER UND JUGENDLICHE STATT? IN ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN EINRICHTUNGEN

Die Studie über Gewalt gegen Kinder untersucht Fälle von Gewalt gegen Kinder, die ohne ihre Familien und nicht zu Hause leben. Das kann viele Gründe haben. Die Familien können zum Beispiel nicht länger imstande sein, für ihre Kinder zu sorgen, oder sind möglicherweise *mit dem Gesetz in Konflikt geraten*. Wir befassen uns in diesem Kapitel zuerst damit, was mit Kindern geschieht, die nicht von ihren Familien versorgt werden können.

WAISENHÄUSER, KINDERHEIME UND ANDERE EINRICHTUNGEN

28

Einrichtungen – wie z.B. *Waisenhäuser* und *Kinderheime* – sind Orte, an denen Kinder in Gruppen zusammenleben und von Erwachsenen betreut werden, die nicht zu ihrer richtigen Familie gehören.

Solche Einrichtungen sind der letzte Ort, an denen ein Kind aufwachsen darf. Man sollte Kinder nur in Einrichtungen geben, wenn keine andere Möglichkeit besteht, sich um sie zu kümmern. Und wenn Kinder überhaupt dorthin kommen, müssen diese Einrichtungen ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit sein.

Artikel 19 des *VN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes* besagt, dass die Personen, die Kinder betreuen, sich um diese Kinder kümmern und sie vor Gewalt schützen müssen. Artikel 20 legt fest, dass Kinder, die nicht von ihrer eigenen Familie versorgt werden können, von Personen betreut werden müssen, die die Religion, Kultur und Sprache des Kindes oder der Kinder achten.

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE EINRICHTUNGEN

Es gibt weltweit ungefähr 8 Millionen Kinder, die getrennt von ihren Eltern in *Waisenhäusern* und anderen *Kinderheimen* leben.

Manche Kinder kommen in Einrichtungen, weil sie keine Eltern haben, die sich um sie kümmern. Viele in „*Waisenhäusern*“ lebende Kinder haben zwar Eltern, sie leben aber dort, weil ihre Familien zu arm sind oder in Schwierigkeiten geraten sind oder weil es in der Familie Gewalt oder *sexuellen Missbrauch* gibt. Wenn es keinen anderen Versorger gibt und die Kinder nicht in ihrer eigenen Gemeinschaft bleiben können, ist eine Einrichtung für sie oft der einzig mögliche Ort.

Es gibt auch Kinder, die in Einrichtungen kommen, weil sie *diskriminiert* werden, wie beispielsweise Jugendliche mit einer Behinderung. Oder Kinder aus *Minderheitengruppen*, die mit dem Ziel in Kinderheime gebracht werden, sie ihrer eigenen Kultur und Religion zu entfremden.

Kinder, die von zu Hause weg leben, laufen Gefahr, Opfer von Gewalt durch das Personal und andere Kinder zu werden. Die Einrichtungen können gewalttätige Orte sein, und trotzdem werden 80 Prozent der Fälle von Gewaltanwendung niemals von den Kindern selbst gemeldet.

29

Welche Formen von Gewalt finden in Einrichtungen statt, in denen die Kinder eigentlich betreut werden sollen?

- **Gewalt durch das Personal** – zum Zwecke der *Disziplinierung* der Kinder – kann in Schlägen, Schlagen des Kopfes gegen die Wand, Festbinden, Einschließen und darin bestehen, dass man die Kinder tagelang liegen lässt, ohne ihre Kleidung zu wechseln. Das Personal kann auch sexuelle Gewalt ausüben. In 147 Staaten der Welt gibt es kein Gesetz, das verhindert, dass Erwachsene, die in Einrichtungen arbeiten, die dort lebenden Kinder *körperlich bestrafen*.
- **Gewalt als „Behandlung“** – bestimmte Gewaltanwendungen gegen Kinder werden „Behandlung“ genannt, beispielsweise wenn Patienten in psychiatrischen Anstalten mit Elektroschocks behandelt werden, um ihre Geisteskrankheit zu heilen.

- **Vernachlässigung** – manchmal werden Kinder nicht so versorgt, wie es nötig wäre. Die Gefahr der Vernachlässigung ist für behinderte Kinder am größten. In vielen Einrichtungen für behinderte Kinder gibt es weder Spielzeug noch Unterricht. Es wird nichts für die Entwicklung dieser Kinder getan. Sie werden häufig stundenlang ohne Kontakt zu anderen Menschen einfach ins Bett gesteckt. Das kann dauerhafte gesundheitliche und seelische Schäden auslösen.
- **Gewalt durch andere Kinder in der Einrichtung** – die Gewalt kann körperlich sein, kann aber auch in Beschimpfungen oder anderen demütigenden Handlungen bestehen.

Wer wird zum Opfer von Gewalt in Einrichtungen wie Waisenhäusern?

Viele Kinder, die in Einrichtungen leben, sind gewaltgefährdet. Manchmal lassen die Mitarbeiter dieser Einrichtungen diese Gewaltanwendungen zu, weil es zu viele Kinder und nicht genügend Personal gibt oder die Einrichtungen nicht genug Geld haben, um ihre Arbeit ordentlich zu machen. Es kann auch zu Gewalt kommen, weil das Personal nicht richtig gelernt hat, wie man Gewalt stoppt oder nicht die Zeit oder die Fähigkeiten hat, die nötig wären, um die Situation in den Griff zu bekommen. Die Gefahr von Gewalt ist außerdem größer, wenn es keine Kontrollinstanz gibt, die prüft, ob die Erwachsenen die Kinder ordentlich betreuen. Für behinderte Kinder ist die Wahrscheinlichkeit größer, vernachlässigt zu werden.

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE EINRICHTUNGEN

JUSTIZEINRICHTUNGEN, GEFÄNGNISSE UND HAFTANSTALTEN

Kinder sollten möglichst nie in Gefängnisse oder Haftanstalten gesperrt werden. Kinder, die *mit dem Gesetz in Konflikt* geraten, dürfen nur in besondere Einrichtungen für Kinder gebracht werden, in denen die dort arbeitenden Menschen dafür sorgen, dass die Kinder vor Gewalt geschützt sind.

In Artikel 37 des *VN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes* steht, dass Kinder, die gegen das Gesetz verstoßen, nicht grausam behandelt werden dürfen, dass sie im Gefängnis von Erwachsenen zu trennen sind und dass sie das Recht haben, ihre Familien zu sehen. Artikel 40 bestimmt außerdem, dass Kinder nur zu einer Gefängnisstrafe verurteilt werden dürfen, wenn sie schwere Verbrechen verübt haben.

Es geschieht nicht selten, dass Kinder, die gegen das Gesetz verstoßen haben, bereits wegen geringfügiger Vergehen ins Gefängnis kommen, beispielsweise weil sie obdachlos sind oder auf der Straße leben. Weltweit sind 1 Million Kinder ihrer Freiheit beraubt. In vielen Ländern werden Kinder in dieselben Gefängnisse wie Erwachsene gesteckt, manchmal sogar in denselben Bereich oder dieselbe Zelle. In manchen Ländern wird über Kinder unter 18 Jahren sogar immer noch die Todesstrafe verhängt.

31

Unterbringung in einer (Haft)Anstalt bedeutet, ein Kind gegen seinen Willen zur Bestrafung in einem Gefängnis, in einer Jugendstrafanstalt oder in einem Kinderheim unterzubringen.

Kinder in Gefängnissen oder *Haftanstalten* leben unter rauen Bedingungen und werden häufig vom Personal oder anderen Gefangenen *misshandelt*. Häufig lernen Kinder in Gefängnissen oder *Haftanstalten*, noch gewalttätiger zu sein. Andere verletzen oder töten sich.

„Manchmal vergeht ein Tag im Gefängnis wie ein Jahr.
Doch nach zehn Tagen gewöhnt man sich dran und weint nicht mehr so viel.“
Junge, Naher Osten

Welche Formen von Gewalt werden gegen Kinder angewandt, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind?

- **Körperliche Bestrafung** – In einigen Ländern besteht die *körperliche Bestrafung* von Kindern, die eine Straftat begangen haben, in Stockschlägen oder Auspeitschen. In 31 Ländern ist die *körperliche Bestrafung* als gesetzliche Strafe für Kinder immer noch erlaubt. In manchen Ländern können Kinder sogar zum Tode verurteilt werden.
- **Gewaltanwendung durch das Personal** – Kinder, die in Gefängnissen oder *Haftanstalten* sitzen, werden häufig Opfer von Gewalt durch das Gefängnispersonal, die Polizei oder Sicherheitskräfte. So werden Kinder und Jugendliche manchmal geschlagen, von anderen Kindern und Jugendlichen getrennt gefangen gehalten, nicht beachtet, wenn sie Hilfe brauchen, oder sie bekommen zur Strafe kein Essen. Für die Mädchen besteht, insbesondere wenn das Aufsichtspersonal männlich ist, die Gefahr des sexuellen Missbrauchs.
- **Gewalt durch andere Jugendliche oder Erwachsene** – Auch die jugendlichen oder erwachsenen Zellenmitbewohner können körperliche, verbale oder sexuelle Gewalt anwenden.

32

Wer wird zum Opfer von Gewalt in Jugendgefängnissen?

Die Wahrscheinlichkeit, ins Gefängnis oder in *Haftanstalten* zu kommen, ist für Jungen größer als für Mädchen. Viele Kinder in den Gefängnissen oder *Haftanstalten* sind gewaltgefährdet. Die Wahrscheinlichkeit der Gewaltanwendung ist jedoch größer, wenn ein Kind behindert, jünger oder schwächer ist oder einer Minderheitengruppe entstammt.

Was muss getan werden?

Die Regierungen sind für die Sicherheit der Kinder verantwortlich, die in öffentlichen oder privaten Einrichtungen oder in *Haftanstalten* leben. Sie müssen, ganz egal, ob es sich um *Haftanstalten* oder *Waisenhäuser* handelt, sicherstellen, dass die Personen, die eingestellt werden, um alle diese

Einrichtungen zu führen und zu betreiben, die Kinder vor Gewalt schützen. Die Regierungen müssen:

- prüfen, ob die Kinder überhaupt in Einrichtungen gebracht werden müssen. Die Regierungen müssen bessere Möglichkeiten finden, sich um Kinder zu kümmern, die *mit dem Gesetz in Konflikt geraten* oder nicht bei ihren Eltern leben. Die Familien und Gemeinden müssen mehr Unterstützung erhalten, um die Kinder in familienähnlichen Strukturen (beispielsweise in Pflegefamilien) zu betreuen. Babys und Kleinkinder dürften niemals in Einrichtungen gebracht werden;
- dafür sorgen, dass Kinder, die in Einrichtungen leben, wann immer das möglich ist, zurück in ihre Familien kommen. Wenn das geschieht, müssen die Kinder und ihre Familien Beratung und Unterstützung erhalten. Ausgebildete Sozialarbeiter müssen diesen Familien zur Seite stehen. Kinder aus Minderheitengruppen und *indigene* Kinder sind besonders gefährdet. Ihre Familien brauchen Unterstützung, die auf ihre kulturellen Besonderheiten Rücksicht nimmt;
- die Gesetze ändern, so dass bestimmte Straftaten nicht länger als Verbrechen gelten. Manchmal gelten Dinge als Verbrechen, nur weil sie von Kindern begangen werden. Manchmal werden Kinder bestraft, weil sie Dinge gemacht haben, um zu überleben. Sie werden bestraft, obwohl sie eigentlich Opfer sind oder von Erwachsenen gezwungen werden, etwas Ungesetzliches zu tun. Beispiele dafür sind:
 - *Schwänzen* – nicht zur Schule gehen,
 - von zu Hause weglaufen,
 - Erwachsene werden nicht mit dem Kind fertig – das Kind verhält sich nicht so, wie die Eltern oder Erwachsenen es sich vorstellen,
 - betteln,
 - Kinder, die ihren Körper verkaufen,
 - *vom Müllsammeln und -verkaufen leben*,
 - *herumtreiben* – Herumgammeln,
 - *Landstreichelei* – kein Zuhause haben, auf der Straße leben,
 - verkauft und
 - von Erwachsenen zu Straftaten gezwungen werden;

- sicherstellen, dass Kinder nur in einer Anstalt untergebracht werden dürfen, wenn sie eine wirkliche Gefahr für andere darstellen. Die Einrichtungen *für Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten* sind, müssen kinderfreundlich und getrennt von denen für Erwachsene sein. Dort müssen Kindern Wege aufgezeigt werden, wie sie das begangene Unrecht gutmachen können. Diese Einrichtungen müssen eine Alternative zur Unterbringung in Haftanstalten darstellen;
- dafür sorgen, dass, wenn Kinder überhaupt in Einrichtungen oder Haftanstalten gesteckt werden, regelmäßig geprüft wird, ob diese Einrichtungen immer noch der beste Unterbringungsort für die Kinder sind, oder ob es bessere Möglichkeiten gibt – beispielsweise dass das Kind in seine Familie oder Gemeinschaft zurückkehrt;
- festlegen, wo Kinder Misshandlungen melden können, ohne Angst zu haben, dass sie bestraft, bedroht oder misshandelt werden;
- sicherstellen, dass Kinder in Einrichtungen und Haftanstalten ihre Rechte kennen und jede Verletzung dieser Rechte ohne Angst melden können;
- dafür sorgen, dass regelmäßig überprüft wird, ob die Kinder in Einrichtungen wie Haftanstalten gut behandelt werden und das Personal so ausgebildet ist, dass es die Kinder ordentlich und ohne Gewaltanwendung betreut. Die Personen, die die Einrichtungen und Haftanstalten kontrollieren, müssen unabhängig sein, das bedeutet, sie dürfen keinen engen Kontakt zum Personal der Einrichtung haben. Sie müssen unangemeldete Kontrollbesuche machen, jede Meldung über Gewaltanwendung prüfen und allein mit den Kindern und dem Personal sprechen können;
- das Fakultativprotokoll zum Übereinkommen gegen Folter – ein internationales Übereinkommen, das besagt, dass niemand, der im Gefängnis sitzt, gefoltert werden darf – unterzeichnen. Mit diesem Übereinkommen soll unter anderem sichergestellt werden, dass unangemeldete Kontrollbesuche stattfinden können, um festzustellen, ob die Kinder und die anderen Inhaftierten gut behandelt werden.

ARBEITSPLATZ

WO FINDET GEWALT GEGEN KINDER UND JUGENDLICHE STATT? AM ARBEITSPLATZ

Ganz gleich, ob Kinder legal oder illegal arbeiten – die Orte, an denen sie arbeiten, müssen sicher, gesund und gewaltfrei sein.

In Artikel 32 des *VN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes* heißt es, dass die Regierungen Kinder vor gefährlicher Arbeit, die ihrer Gesundheit schadet, oder verhindert, dass sie eine ordentliche Erziehung haben, schützen müssen. Viele Kinder müssen viele Stunden arbeiten, weil sie das Geld brauchen, um etwas zu Essen oder einen Platz zum Schlafen zu haben. Oft werden sie von ihren Eltern oder anderen Erwachsenen dazu gezwungen.

Kinder arbeiten beispielsweise auf Feldern, in Fabriken, Bergwerken, auf Straßen und Märkten, in Läden, Bars, Bordellen, als Transportarbeiter oder Haushaltshilfen. Viele Kinder müssen in einer ungesunden und gefährlichen Umgebung arbeiten. Viele werden zu ungesetzlicher Arbeit in der Kinderprostitution oder Kinderpornografie gezwungen. Die für Mädchen unter 16 Jahren typischste Arbeit ist die Arbeit als Haushaltshilfe bei fremden Leuten, wo sie keinerlei Schutz haben. Sie werden oft schlecht behandelt, verdienen oft wenig oder überhaupt nichts oder werden sogar als Sklaven benutzt.

Obwohl die Zahl der arbeitenden Kinder sich in den letzten Jahren verringert hat, gibt es immer noch viele Kinder, die arbeiten müssen. Die *Internationale Arbeitsorganisation (ILO)* hat geschätzt, dass im Jahr 2004 218 Millionen Kinder Kinderarbeit verrichten mussten, 126 davon gefährliche Arbeiten. 5,7 Millionen Kinder waren zur Arbeit gezwungen worden (Zwangsarbeit und *Schuld knechtschaft*), 1,8 Millionen Kinder arbeiteten in der Prostitution oder Pornografie und 1,2 Millionen Kinder waren Opfer von *Kinderhandel*.

Kinder, die arbeiten, können von den Menschen, die ihnen die Arbeit geben – das können ihre Aufseher oder Chefs, oder auch die Menschen, die mit ihnen zusammen arbeiten, Kunden, die Polizei und kriminelle Banden sein –, gewalttätig behandelt oder *misshandelt* werden.

Es gibt zwar zwei *internationale Normen (Übereinkommen 138 und 182 der Internationalen Arbeitsorganisation [ILO])* speziell zum Schutz der arbeitenden Kinder, jedoch kein Gesetz, das Kinder vor Gewalt am Arbeitsplatz schützt.

Welchen Formen von Gewalt sind arbeitende Kinder ausgeliefert?

- **Gewalt durch Arbeitgeber, andere Mitarbeiter und Kunden** – Gewalt wird häufig angewandt, um Kinder zur Arbeit zu zwingen, zu bestrafen oder am Arbeitsplatz zu überwachen.
- **Prostitution und Kinderpornografie** – über 1 Million Kinder sind jährlich in der Kinderprostitution tätig; viele werden dazu gezwungen. Häufig haben die Kinder niemanden, an den sie sich um Hilfe wenden können. Und wenn sie Hilfe finden, werden sie möglicherweise als Kriminelle behandelt und eingesperrt, und es wird ihnen verboten, ihre Arbeitgeber vor Gericht zu bringen.
- **Zwangsknechtschaft oder Sklaverei** – Kinder können zur Arbeit gezwungen werden, um zu helfen, die Schulden oder ein Darlehen ihrer Eltern zurückzuzahlen. Sie können sogar als Sklaven verkauft werden. Kinder in einer solchen Lage können sich nicht vor ihren Chefs oder anderen Arbeitern schützen. Fast alle Arbeitgeber benutzen Gewalt, um Kinder zum Arbeiten zu zwingen.

Wer wird zum Opfer von Gewalt bei der Arbeit?

Viele junge Arbeiter leben in Armut und versuchen, ihre Familien zu unterstützen. Andere haben kein Zuhause und müssen sich allein durchs Leben schlagen. Arbeitende Kinder gehören zu denen, die man leichter *peinigen* und quälen kann, ohne dass sie sich wehren oder beschweren können.

ARBEITSPLATZ

Was muss getan werden?

Kinder unter dem von der Regierung festgesetzten gesetzlich zugelassenen arbeitsfähigen Alter haben nichts am Arbeitsplatz zu suchen. Alle Kinder müssen vor Gewalt am Arbeitsplatz geschützt werden. Die Regierungen müssen:

- die schlimmsten Formen von Arbeit, die Kinder verrichten, verbieten. Dabei müssen die Regierungen auch an die Kinder denken, die inoffiziell, wie beispielsweise auf Bauernhöfen, in Verkaufsständen, auf der Straße oder in Privathaushalten, arbeiten. Die Regierungen müssen dafür sorgen, dass die arbeitenden Kinder ein Wörtchen dabei mitreden können, wie man dieses Problem lösen soll. Die Pläne für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes müssen Maßnahmen enthalten, die sicherstellen, dass Kinder künftig nicht mehr illegal zu arbeiten brauchen;
- sicherstellen, dass es Gesetze gibt, die Kinder vor Gewalt bei der Arbeit schützen – ganz gleich, ob es sich um legale oder illegale Arbeit handelt –, und dafür sorgen, dass jeder diese Gesetze befolgt;
- sicherstellen, dass jeder, der Kinder legale Arbeiten verrichten lässt, weiß, wie man mit Kindern umgeht, ohne Gewalt anzuwenden. Es muss Schulungsprogramme für die Arbeitgeber geben, damit sie lernen, wie sie dafür sorgen können, dass Kinder einen gewaltfreien und sicheren Arbeitsplatz haben. Es muss möglich sein, dass Menschen sich beschweren und Gewalt gegen Kinder am Arbeitsplatz anzeigen können;
- sicherstellen, dass Kindern, die illegal arbeiten, geholfen wird, sich aus dieser Lage zu befreien, und dafür zu sorgen, dass diese Kinder Bildung und Ausbildung erhalten, damit sie ein besseres Leben führen können. Sie dürfen nicht zusätzlich noch dafür bestraft werden, dass sie illegal arbeiten;
- mit Unternehmen, Gewerkschaften und Organisationen in den Gemeinschaften zum Schutz der Kinder zusammenzuarbeiten. Es muss ganz eindeutige Regeln geben, wie vermieden werden kann, dass arbeitende Kinder am Arbeitsplatz Opfer von Gewalt werden.

WO FINDET GEWALT GEGEN KINDER UND JUGENDLICHE STATT? IN DER GEMEINSCHAFT

Kinder müssen sich in ihrer Gemeinschaft ohne Angst vor Gewalt wohl fühlen.

Eine Gemeinschaft kann ein Dorf, die Nachbarschaft, die Straße oder eine Gruppe sein. Eine Gemeinschaft kann aus vielen Menschen bestehen, die auf engem Raum zusammenleben, oder aus wenigen Menschen, die verstreut in einem großen Gebiet leben.

Die Gemeinschaft muss ein Ort sein, an dem Kinder sich beschützt und geborgen fühlen. Den Kindern kann jedoch Gewalt in unterschiedlichster Form drohen, wenn sie ohne den Schutz ihrer Familien oder anderer Erwachsener leben, die sich um sie kümmern. Zu diesen Gefahren zählen Verletzungen, sexuelle Gewalt und Entführung. Wenn in einer Gemeinschaft viel Gewalt stattfindet, sind die Kinder am meisten gefährdet. Die Erwachsenen in der Gemeinschaft wissen häufig, dass sie bei Gewaltanwendung oder *sexuellem Missbrauch* von Kindern ungestraft davonkommen, und nutzen den mangelnden Schutz der Kinder in der Gemeinschaft aus.

38

Welche Formen von Gewalt finden in der Gemeinschaft statt?

- **Gewalt unter den Kindern selbst** – findet häufiger in Gemeinschaften statt, in denen Arbeitslosigkeit, Wohnungsmangel und Trostlosigkeit herrscht. Wenn Kinder sich auf nichts freuen können, kann ihre Wut und Frustration in Gewalt umschlagen. Dieses Verhalten wird durch Drogenmissbrauch und Alkohol noch schlimmer. Jungen und junge Männer werden möglicherweise zu Gewalt ermutigt, weil ihnen erzählt wird, Gewalt sei männlich, obwohl ein Mann natürlich nicht gewalttätig sein muss, um männlich zu sein. Gewalt unter Kindern kann verhängnisvoll sein und zum Tod führen.

Gemeinschaft

- **Sexuelle Gewalt in der Gemeinschaft** – dazu gehören Belästigungen, ungehörige Berührungen oder erzwungener Geschlechtsverkehr (auch gegen Geld). Sexuelle Gewalt erfolgt in der Regel nicht durch Fremde, sondern durch Personen, denen das Kind vertraut oder die es kennt, wie den Sporttrainer, wichtige Personen aus der Kirche, Polizeibeamte, Lehrer oder Arbeitgeber.
- **Gewalt durch den Freund oder die Freundin** – viele Jugendliche berichten, dass ihr Freund oder ihre Freundin ihnen absichtlich weh tut, sie schlägt oder ohrfeigt.
- **Gewalt gegen Straßenkinder** – Straßenkinder haben häufig niemanden, der sie beschützt. Für die Gemeinschaft, in der sie leben, können sie ein Problem darstellen. Die Polizei wird eingeschaltet und versucht, die Kinder von der Straße wegzubringen. Die Kinder bekommen Schläge, erfahren sexuelle Gewalt und Folter oder „verschwinden“ sogar.
- **Sextourismus** – Manche Kinder verkaufen ihren Körper an Touristen, die extra zu diesem Zweck in bestimmte Länder fahren
- **Gewalt in Flüchtlings- und Vertriebenenlagern** – In diesen Lagern gibt es auch Kinder, die allein ohne ihre Eltern leben. Doch selbst mit Eltern ist es für Kinder gefährlich, im Lager aufzuwachsen, weil die Lager häufig als Übergangsorte für Menschen angesehen werden, die ohne Aufenthaltsgenehmigung in einem Land leben. Häufig gibt es keine Polizei oder sonst jemanden, der dafür sorgt, dass Gewalt bestraft wird. Deshalb sind Frauen und Mädchen besonders gefährdet.
- **Menschenhandel und Entführung** – Kinder werden ihren Eltern weggenommen, um schlecht bezahlte Arbeiten zu verrichten, in der Prostitution tätig zu sein oder gegen ihren Willen *zwangsverheiratet* zu werden. Körperliche, seelische und sexuelle Gewalt wird angewandt, um sicherzugehen, dass die Kinder befolgen, was man ihnen sagt.
- **Gewalt in den Medien und im Internet** – Kinder bekommen im Fernsehen, in Filmen, Videospielen und im Internet alle möglichen Arten von Gewalt zu sehen, die oft sogar als normal oder lustig dargestellt werden. Kinder werden für Pornografie benutzt und von Fremden von zu Hause weggelockt, die sich in Chatrooms oder im Internet als Freunde ausgeben. Aber auch Kinder selbst können Handys oder E-Mails nutzen, um andere Kinder zu bedrohen, zu demütigen oder zu *peinigen*.

Wer wird zum Opfer von Gewalt in der Gemeinschaft?

Obwohl auch Jungen Opfer von Gewalt werden können, ist das Risiko für Mädchen größer. Allerdings werden Mädchen häufiger durch althergebrachte Traditionen verletzt. Jungen wiederum sind im Teenageralter mehr körperlicher Gewalt in der Gemeinschaft ausgeliefert als Mädchen, insbesondere durch Gewehre und Waffen. In den meisten Teilen der Welt ist das Risiko für Jungen, zwischen 15 und 17 Jahren ermordet zu werden, drei Mal so groß wie für Jungen zwischen 10 und 14 Jahren. Ältere Kinder, meistens um die 15 Jahre alt, sind am meisten gewaltgefährdet.

Kinder, die keine Eltern oder andere Erwachsene haben, die sie beschützen, für sie sorgen oder sich um sie kümmern, sind am meisten gefährdet, Opfer von Gewalt in der Gemeinschaft zu werden. Die Gefahr, dass Kinder in Gewalt verwickelt werden, ist größer, wenn die Gemeinschaften, in denen sie leben, gewalttätig sind und beispielsweise über ein großes Waffenarsenal verfügen.

Kinder, die einer bestimmten ethnischen oder religiösen *Minderheit* angehören, werden eher Opfer von Gewalt, insbesondere wenn es Konflikte in der Gemeinschaft gibt. Außerdem besteht für Kinder in Gemeinschaften, die von Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben, Bürgerkrieg oder *Seuchen* heimgesucht werden, ein größeres Risiko, Opfer von Gewalt zu werden.

40


Was muss getan werden?

Die Regierungen müssen den Gemeinschaften helfen, für alle dort lebenden Menschen eine sichere Umwelt ohne Armut und all die Dinge zu schaffen, die Kindern schaden. Damit das passiert, müssen die Regierungen:

- Maßnahmen ergreifen, um die Gefahren für Kinder abzuwenden, wie beispielsweise:
 - den Zugang zu Alkohol und Drogen erschweren,
 - den Besitz von Feuerwaffen und anderen Waffen erschweren und
 - verhindern, dass Kinder für illegale Tätigkeiten missbraucht werden;

Gemeinschaft

- die *Ungleichheit* verringern. Die Regierungen müssen mehr Geld zur Verbesserung von Wohnungen, Arbeitsplätzen und Bildung ausgeben. In Gemeinschaften, in denen viele arme Leute leben, muss es Nachbarschaftsprogramme geben, die helfen, die Armut zu beseitigen;
- sicherstellen, dass die Polizeibeamten die Rechte von Kindern kennen und wissen, wie man richtig mit Kindern umgeht, insbesondere mit denen, die Diskriminierung ausgeliefert sind. Die Polizei muss besser verstehen lernen, warum Kinder in Schwierigkeiten geraten und wie sie ihnen am besten helfen kann. Dazu gehört auch, dass sie weiß, was zu tun ist, wenn Kinder Alkohol oder Drogen nehmen;
- dafür sorgen, dass Kinder, die Opfer von Gewalt sind, Hilfe, Unterstützung und Rat erhalten. Die Regierungen müssen sicherstellen, dass Ärzte, Krankenschwestern und andere Menschen Kindern, die Gewalt ausgeliefert sind, helfen. Menschen, die Gewalt gegen Kinder anwenden, müssen bestraft werden. Gleichzeitig müssen sie lernen, keine Gewalt anzuwenden;
- langfristige Projekte entwickeln, um Kindern beizubringen, sich gegenseitig zu respektieren statt Gewalt anzuwenden. Dazu gehört, dass die Regierungen sicherstellen, dass Jungen und Mädchen an sicheren Orten unbeschwert zusammenkommen können;
- dafür sorgen, dass die öffentlichen Orte, wie der Schulweg oder der Weg zu Freunden, für Kinder sicher sind;
- zusammenarbeiten, um den *Kinderhandel* und die *sexuelle Ausbeutung* von Kindern zu stoppen. Dazu gehören:
 - Veränderungen, damit Kinder weniger gefährdet sind, Opfer von *Kinderhandel* zu werden,
 - polizeiliche Maßnahmen gegen Kinderhändler und
 - dafür zu sorgen, dass die Opfer von *Kinderhandel* nicht obendrein als Kriminelle behandelt werden;
- dafür sorgen, dass der Vertrieb, der Besitz oder die Benutzung von *Kinderpornografie* ein Verbrechen darstellt, und sicherstellen, dass die Polizei einschreitet;
- sicherstellen, dass die Opfer von *Kinderhandel* geschützt und unterstützt werden, wenn sie mit der Polizei, mit Rechtsanwälten und Richtern sprechen und vor Gericht aussagen. Krankenschwestern, Ärzte und andere Menschen müssen Kindern bei dem Versuch helfen, ins normale Leben zurückzufinden. Die Vereinten Nationen haben schriftliche Leitlinien, die *Leitlinien für den Schutz kindlicher Opfer und Zeugen von Straftaten in Justizverfahren*,



ausgearbeitet, die den Regierungen helfen sollen sicherzustellen, dass Kinder vor Gericht ordentlich behandelt werden;

- strengere Maßnahmen gegen Menschen ergreifen, die das Internet, Handys und Computerspiele zu sexuellen oder anderen Gewaltanwendungen gegen Kinder nutzen;
- mit Internet-, Handy- und Computerspieleunternehmen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass Kinder vor Gewalt geschützt werden. Dazu gehört die Installierung einer Kindersicherheit in Computern. Regierungen und Unternehmen müssen sicherstellen, dass Kinder und ihre Betreuer über die Gefahren der Nutzung des Internets, von Handys und Computerspielen aufgeklärt werden und wissen, wie sie sich selbst schützen können.

WAS GESCHIEHT WEITER?

WAS GESCHIEHT WEITER?

Die Studie über Gewalt hat die Vereinten Nationen, Regierungen, Gemeinschaften, Eltern, Kinder, Jugendliche und Organisationen zusammengebracht. Es ist wichtig, dass alle, die an der Studie über Gewalt mitgewirkt haben – darunter Kinder und Jugendliche – auch weiterhin zusammenarbeiten.

„Wir brauchen eure Unterstützung, um die Gewalt gegen Kinder, nicht nur in unserer Region, sondern in der ganzen Welt zu stoppen.“
Jugendliche aus Ostasien und Pazifik

Das Problem der Gewalt gegen Kinder darf nicht wieder in Vergessenheit geraten. Die Regierungen aller Länder der Erde sind verantwortlich, dafür zu sorgen, dass die *Empfehlungen* der Studie über Gewalt umgesetzt werden. Es ist jedoch auch wichtig, dass Organisationen wie die *VN-Unterorganisationen*, Organisationen in den einzelnen Ländern (Ärzte- und Schwesternverbände, Lehrerorganisationen, Elterngruppen sowie Organisationen, die mit und für Kinder arbeiten) sowie die Eltern und die Kinder selbst mit daran arbeiten, Gewalt gegen Kinder zu stoppen.

43

Was muss als Nächstes geschehen?

In Ländern und Regionen:

- Bis zum Jahr 2007 muss jedes Land dafür gesorgt haben, dass zu den in seinem nationalen Plan vorgesehenen Maßnahmen auch die Beendigung von Gewalt gegen Kinder zählt. Das bedeutet, dass jeder Staat konkrete Vorstellungen haben muss, welche Maßnahmen, wie viel Zeit und wie viel Geld erforderlich sind und was erreicht werden soll.
- Jedes Land muss über eine **Anlaufstelle** (eine Person, eine Gruppe von Personen oder ein Ministerium) verfügen, die dafür zuständig ist, dass die Beendigung von Gewalt gegen Kinder ganz oben auf der Maßnahmenliste steht und der nationale Plan erfüllt wird.

- Jedes Land muss **Gesetze** haben, die bestimmen, dass Gewaltanwendung gegen Kinder ein Verbrechen ist.
- Bis 2009 muss jedes Land über eine Stelle verfügen, die für die **Sammlung von Informationen** über Gewalt gegen Kinder zuständig ist.
- Die **Berichte** der einzelnen Länder **an den Ausschuss für die Rechte des Kindes** müssen ein Kapitel über die Arbeit des jeweiligen Landes zur Beendigung von Gewalt gegen Kinder enthalten.
- Die **Vereinten Nationen** und mit ihnen **verbundene Organisationen** müssen die Regierungen ermutigen und dabei unterstützen, diese *Empfehlungen* umzusetzen. Die VN-Länderteams müssen die Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder in die von ihnen ausgearbeiteten Pläne zur Verringerung der Armut und in ihr Angebot, Länder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, einbeziehen.
- In jedem Land muss es Stellen geben, wo Kinder **Gewaltanwendungen anzeigen** können. Das kann ein nationaler Bürgerbeauftragter sein – eine Person, bei der sich Kinder über Gewalttaten beschweren können. Das kann das Sorgentelefon oder eine Organisation sein, an die sich Kinder wenden können. Diese Stelle muss die Informationen der Kinder streng vertraulich behandeln.
- **Regionale Organisationen** haben während der Durchführung der Studie gegen Gewalt eine große Rolle gespielt. Sie müssen die Länder auch weiterhin bei der Umsetzung der *Empfehlungen* der Studie unterstützen.

Auf internationaler Ebene:

- Es ist ein **Sonderbeauftragter der Vereinten Nationen für Gewalt gegen Kinder** zu ernennen. Das ist eine Person, die von den Vereinten Nationen beauftragt wird, dafür zu sorgen, dass sich die Regionen und Länder an die *Empfehlungen* der Studie über Gewalt halten. Der VN-Sonderbeauftragte wird für vier Jahre ernannt und sorgt dafür, dass die internationalen und nationalen Organisationen, Gruppen und Vereinigungen von den *Empfehlungen* der Studie gegen Gewalt erfahren. Er legt dem *Menschenrechtsrat* und der *Generalversammlung* außerdem regelmäßige Fortschrittsberichte vor.

WAS GESCHIEHT WEITER?

- Die bereits existierende **Globale interinstitutionelle Gruppe für Gewalt gegen Kinder** muss mit dem Sonderbeauftragten zusammenarbeiten, um Gewalt gegen Kinder zu stoppen. Die drei wichtigsten an der Überwachung der Studie über Gewalt beteiligten Organisationen – *OHCHR*, *WHO* und *UNICEF* –, werden mit anderen *VN*-Unterorganisationen, mit Vertretern der *NRO* und anderen zusammenarbeiten und kontrollieren, ob die *Empfehlungen* der Studie über Gewalt umgesetzt werden.
- **Zusammenarbeit mit dem *VN-Ausschuss für die Rechte des Kindes*** – Die Regierungen müssen gemäß dem *Übereinkommen über die Rechte des Kindes* regelmäßig über die Lage der Kinder in ihrem Land berichten. Diese Berichte müssen dem *Ausschuss für die Rechte des Kindes* zugeschickt werden. Der *VN*-Sonderbeauftragte für die Studie über Gewalt wird mit dem Ausschuss zusammenarbeiten, um sich davon zu überzeugen, dass jeder Bericht Informationen über Gewalt gegen Kinder enthält.
- **Zusammenarbeit mit anderen *VN*-Unterorganisationen** – Der *VN*-Sonderbeauftragte arbeitet eng mit anderen *VN*-Sonderberichterstattern zusammen, beispielsweise mit denen, die sich um bewaffnete Konflikte, Kinderhandel, *Kinderprostitution*, Kinderpornografie und Gewalt gegen Frauen kümmern.
- **Internationale Finanzinstitute** wie der *Internationale Währungsfonds (IWF)* und die *Weltbank* müssen überdenken, wie sich ihre Maßnahmen auf Kinder auswirken.

In der Broschüre „Unser Recht auf Schutz vor Gewalt: Informationen und praktische Ratschläge für Kinder und Jugendliche“ kannst du mehr darüber erfahren, welchen Beitrag du leisten kannst, um Gewalt gegen Kinder zu stoppen.

WÖRTERBANK

Allgemeine Empfehlung	ein Bericht der Vereinten Nationen, der zusätzliche Erklärungen zu einem bestimmten Thema gibt. Die Allgemeine Empfehlung Nr. 8 des VN-Übereinkommens über die Rechte des Kindes beispielsweise macht klar, dass körperliche Bestrafung gegen Kinder niemals zulässig ist. Mehr darüber findest du unter: www.ohchr.org
Ausbeutung	Schlechte Behandlung. Jemanden zum eigenen Vorteil ausnutzen wie beispielsweise Kinder für sich arbeiten lassen, damit sie die Schulden ihrer Eltern zurückzahlen, oder Kinder gefährliche oder illegale Arbeiten (wie Kinderprostitution) verrichten lassen, damit jemand anders daran verdient.
Ausschuss für die Rechte des Kindes	<p>Gruppe von Sachverständigen für Kinderangelegenheiten, die drei Mal im Jahr in Genf zusammenkommen, um anzuhören, was die Regierungen unternehmen, um die Rechte von Kindern, wie sie im „Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes“ festgelegt sind, zu schützen und umzusetzen. Die Sachverständigen helfen den Regierungen dafür zu sorgen, dass alles getan wird, damit die Rechte von Kindern im Alltag der Kinder verwirklicht werden. Die Sachverständigen werden in New York auf einer Sondersitzung von den Vertretern all jener Staaten gewählt, die das Übereinkommen unterzeichnet haben.</p> <p>Die Staaten, die das Übereinkommen über die Rechte des Kindes ratifiziert haben, müssen dem Ausschuss für die Rechte des Kindes in ihrem Lande regelmäßige Berichte vorlegen. Der Ausschuss prüft diese Berichte und sagt den Ländern, was sie unternehmen müssen, um sicherzustellen, dass die Rechte des Kindes geschützt werden und jeder diese Rechte kennt.</p>

WÖRTERBANK

Diskriminierung	wenn eine sich überlegen fühlende Person oder Gruppe schwächere Personen oder Gruppen schlecht und unfair behandelt. Viele Menschen, unter anderem Frauen und Mädchen, Menschen aus Minderheitengruppen (ethnische oder kulturelle Minderheiten) sowie Behinderte, werden diskriminiert.
Disziplinierung	Kinder bestrafen, dass sie etwas falsch gemacht haben, oder weil sie sich nicht so verhalten haben, wie die Erwachsenen es sich vorstellen.
Ehrenmorde	wenn Männer Mädchen oder Frauen im Namen der „Familienehre“ töten, weil sie außereheliche sexuelle Beziehungen haben, das heißt mit jemandem schlafen, mit dem sie nicht verheiratet sind. Manchmal bringen sie die Mädchen oder Frauen auch um, wenn die Frauen und Mädchen vergewaltigt wurden, oder sich weigern, eine arrangierte Ehe einzugehen, oder weil sie sich scheiden lassen wollen.
Empfehlungen	Vorstellungen oder Vorschläge, was zu unternehmen ist, um eine Situation zu verbessern.
erniedrigende Behandlung	Menschen demütigen, ihre Menschenwürde nicht achten.
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen gegen Folter	eine internationale Vereinbarung, die besagt, dass niemand im Gefängnis gefoltert werden darf. In dieser Vereinbarung wird auch festgelegt, dass unangemeldet Kontrollbesuche durchgeführt werden können, um zu überprüfen, ob die Kinder und andere Gefangene in der Haft gut behandelt werden.
Familie	bedeutet nicht nur Eltern und Kinder, sondern umfasst alle Personen, die zur Familie eines Kindes gehören, wie Großeltern, Tanten und Onkel, Cousins und Cousinen.

Flüchtlinge	Menschen, die ihr Land wegen Krieg, Katastrophen, anderer Notsituationen oder wegen Verfolgung verlassen müssen und nicht zurückkehren können.
Folter	jemandem große seelische oder körperliche Schmerzen zufügen, um ihm Informationen zu entlocken oder ihn dazu zu bringen, Sachen zuzugeben oder sich mit etwas einverstanden zu erklären, oder um ihm einfach Angst einzujagen.
Gefängnisstrafe	Menschen festnehmen, sie in ein Gefängnis oder andere Einrichtungen stecken, die sie nicht verlassen können, wann sie wollen.
Gemeinschaft	Eine Gruppe von Menschen, die sich kennen oder in einer Nachbarschaft (Gemeinde) leben, oder die andere Dinge gemeinsam haben, wie beispielsweise Interessen oder den Glauben.
Generalsekretär	Der Chef der Vereinten Nationen, der von allen Regierungen der Welt gewählt wird. Der derzeitige Generalsekretär ist Ban Ki Moon. Er ist seit Januar 2007 im Amt und ist der 8. VN-Generalsekretär.
Generalversammlung	Die Generalversammlung der Vereinten Nationen ist der Ort, an dem 192 Länder zusammenkommen, um über die wichtigsten Probleme in der Welt zu sprechen. Auch wenn die Vereinten Nationen keine Weltregierung sind, sind sie doch ein Ort, an dem die Länder vereinbaren können, wie sie zusammenarbeiten wollen.
genitale Verstümmelung von Frauen und Mädchen	die teilweise oder gesamte Entfernung oder Verletzung der äußeren Geschlechtsteile von Mädchen und Frauen, die in bestimmten Teilen der Welt auf althergebrachte Traditionen zurückgeht und absolut nichts mit einer ärztlichen Behandlung zu tun hat. Manchmal wird die genitale Verstümmelung auch „weibliche Beschneidung“ genannt.

WÖRTERBANK

Geschlecht	Ein neugeborenes Kind ist entweder männlichen oder weiblichen Geschlechts, also entweder Junge oder Mädchen. Wenn diese Jungen und Mädchen zum Mann und zur Frau heranwachsen, lernen sie, was in ihrer jeweiligen Gesellschaft und Kultur von ihnen erwartet wird – das bedeutet Geschlecht.
Haftanstalten	Orte, in denen Menschen zur Bestrafung festgenommen (in Haft genommen) werden, weil sie für schuldig befunden werden, gegen das Gesetz verstoßen haben.
Herumtreiben	Herumgammeln
indigene Völker	die eingeborenen oder Ur-Einwohner eines Ortes; die Menschen, die zuerst an einem Ort gelebt haben. Ihnen droht heute häufig Gefahr von anderen Menschen, die sich in den Besitz ihres Landes oder ihrer Rohstoffe bringen wollen.
Internationale Arbeitsorganisation (ILO)	eine VN-Unterorganisation, die sich für die Rechte aller arbeitenden Menschen, auch der Kinder, einsetzt. Sie wurde 1919 gegründet und hat eine Sonderabteilung, die sich um die Rechte der arbeitenden Kinder kümmert.
Internationale Finanzinstitute	Organisationen, die sich weltweit – nicht nur auf Landes- oder regionaler Ebene – mit Geldangelegenheiten befassen. Siehe auch: Internationaler Währungsfonds und Weltbank.
Internationaler Währungsfonds (IWF)	eine internationale Organisation, die Länder dabei unterstützen will, in Geldangelegenheiten zusammenzuarbeiten. Ihr gehören 184 Länder an.
Internationales Recht	Gesetze, die von den meisten Ländern unterzeichnet wurden. Diese Länder verpflichten sich, diese Gesetze zu beachten.

Kampagne	Ein Bündel von Maßnahmen, um bestimmte Ziele zu erreichen. Bei einer Kampagne, mit der man erreichen will, dass das Ohrfeigen von Kindern verboten wird, können Personen die Regierung auffordern, ein Gesetz gegen das Ohrfeigen zu machen. Diese Personen nutzen auch die Medien, um den Menschen zu erklären, dass das Ohrfeigen Schaden anrichtet. Sie können Menschen Wege aufzeigen, welche anderen Möglichkeiten es gibt, Kinder zu disziplinieren.
Kinder, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten	Kinder, die etwas getan haben, das in der Gemeinde oder dem Land, in dem sie leben, gegen das Gesetz ist.
Kinderhehe	wenn ein Mädchen gezwungen wird, gegen ihren Willen zu heiraten, obwohl sie noch ein Kind ist.
kinderfreundlich	für Kinder gemacht; kindgerecht; für Kinder verständlich.
Kinderheime	Orte, an denen Kinder, die keine Eltern haben oder deren Familien sich nicht um sie kümmern können, in Gruppen betreut werden. Siehe auch Waisenheime.
Kinderprostitution	Kinder, die ihren Körper für Geld oder eine andere Entlohnung verkaufen, weil sie von anderen Menschen zum Sex gezwungen werden oder keine andere Möglichkeit sehen, zu überleben. Kinderprostitution ist gesetzlich verboten und eine der schlimmsten Formen des Missbrauchs von Kindern.
Konsultationen	Menschen nach ihrer Meinung befragen. Das Wort wird benutzt, um die Treffen zu beschreiben, die während der Vorbereitungen der Studie über Gewalt in aller Welt stattfanden, und auf denen Jugendliche ihre Meinung äußern konnten.

WÖRTERBANK

körperliche Bestrafung	zu körperlicher Bestrafung zählt jede Form der körperlichen Gewalt (Ohrfeigen, Schlagen, Tritte, Auspeitschen), um zu beherrschen, erziehen oder disziplinieren.
Landstreicherei	kein Zuhause haben, auf der Straße leben.
Menschenhandel	Illegaler Handel (Kauf und Verkauf) mit Menschen, insbesondere mit Frauen und Kindern zu sexuellen Zwecken, aber auch mit Männern und Jungen zu anderen Zwecken. Findet in einem Land aus den ländlichen Gegenden in die Städte oder über die Grenzen verschiedener Länder hinweg, insbesondere zwischen reicheren und ärmeren Ländern, statt.
Menschenrechte und die Rechte des Kindes	Rechte, die für jeden Menschen gelten. Dazu gehören die Rechte auf die Grundfreiheiten, auf alles, was zum Überleben, zur Entwicklung und zur Teilhabe an der Gesellschaft gehört. Ebenso wie die Erwachsenen haben auch die Kinder Rechte.
Menschenrechtsrat	Der Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen prüft, ob die Menschenrechte in allen Ländern der Erde beachtet werden. Er wurde im März 2006 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Er ersetzt die ehemalige Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen und hat 47 Mitglieder.
Minderheitengruppe	eine Gruppe von Menschen, die sich durch ethnische, religiöse oder anderer Unterschiede von einer größeren Gesellschaftsgruppe unterscheidet. Minderheitengruppen haben oft wenig Macht und Einfluss.
Missbrauch von Kindern	jeder Schaden, der Kindern zugefügt wird. Dazu gehören: Vernachlässigung, körperliche, sexuelle oder seelische Gewalt durch Personen, die für die Kinder verantwortlich sind, die Gewalt oder die Aufsicht über Kinder haben, und denen Kinder eigentlich Vertrauen können müssten.

Misshandlung	schlechte Behandlung, die körperliche oder seelische Schäden verursacht. Siehe auch: Missbrauch von Kindern.
Müllsammeln und -verkaufen	Müllkippen und Straßen nach Dingen absuchen, die sich verkaufen lassen.
NRO	Nichtregierungsorganisation – von den Vereinten Nationen verwendeter Begriff für alle Organisationen, die nicht Teil von Regierungen sind. Das Ziel ihrer Arbeit besteht nicht darin, Gewinne zu machen. Viele NRO unterstützen Menschen, die Probleme haben (Armut oder Behinderung), oder sie setzen sich für den Schutz beispielsweise von Tieren oder Pflanzen ein.
OHCHR	Amt des Hohen Kommissars für Menschenrechte – der Hohe Kommissar wird vom VN-Generalsekretär ernannt. Sein Amt versucht, die Menschenrechte für alle zu garantieren und voranzutreiben.
organisiertes Verbrechen	wenn Banden oder andere illegale Organisationen, wie beispielsweise die Mafia, mit Verbrechen Geld verdienen.

WÖRTERBANK

Peinigen/Quälen	<p>Peinigen ist, wenn jemand:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen anderen beschimpft; • sich Dinge ausdenkt, um andere in Schwierigkeiten zu bringen; • schlägt, kneift, beißt, schubst, stößt; • Sachen wegnimmt, die anderen gehören; • fremde Sachen beschädigt; • anderen Geld stiehlt; • dafür sorgt, dass die Freunde einen verlassen; • Gerüchte in die Welt setzt; • droht und einschüchtert; • anonym anruft oder am Telefon Beschimpfungen ausstößt; • beleidigende Nachrichten auf die Mailbox spricht; • beleidigende Botschaften ins Internet stellt; • Peiniger können auch einen solchen Druck ausüben, dass Kinder nicht zur Schule gehen mögen und vorgeben krank zu sein, damit sie ihrem Peiniger nicht begegnen.
Pflegeeltern	<p>Kinder, die nicht von ihren eigenen Eltern versorgt werden können, werden manchmal vorübergehend in andere Familien gegeben, bis entschieden ist, was künftig mit ihnen geschehen soll.</p>
Protokoll zur Verhinderung, Abschaffung und Bestrafung von Menschenhandel, insbesondere den Frauen- und Kinderhandel	<p>eine internationale Vereinbarung zur Verhinderung und Beendigung des Menschenhandels. In dem Protokoll werden Vorschläge gemacht, welche Maßnahmen Länder ergreifen können, um Menschenhändlern das Handwerk zu legen, und wie den Opfern geholfen werden kann.</p>
Ratifizieren	<p>ein Gesetz unterzeichnen und dadurch bekräftigen, dass das Land das Gesetz befolgen und dafür sorgen wird, dass alle Bürger sich ebenfalls daran halten.</p>

Sachverständiger	Jemand, der sich auf einem bestimmten Gebiet sehr gut auskennt.
schlechte Behandlung	ein Kind oder einen Jugendlichen schlecht behandeln.
Schuleschwänzen	nicht zur Schule gehen.
seelische Gewalt	Das können Beleidigungen, Beschimpfungen, Isolierung oder Ablehnung, Drohungen oder gleichgültiges Verhalten sein, die ein Kind unglücklich machen.
seelische Gewalt	Jemanden beleidigen, heruntermachen oder demütigen, Gefühle verletzen oder seelischen Schaden zufügen.
Seuche	eine Krankheit, die sich rasch ausbreitet, und der viele Menschen zum Opfer fallen.
sexuelle Ausbeutung	schlecht behandeln, misshandeln und/oder jemanden für seinen persönlichen Nutzen und Gewinn ausnutzen, beispielsweise durch Missbrauch zu Prostitution oder anderen illegalen oder schädlichen sexuellen Tätigkeiten.
sexueller Missbrauch von Kindern	jede sexuelle Handlung an Kindern, insbesondere durch Menschen, die für die Kinder verantwortlich sind oder die Gewalt oder Aufsicht über Kinder haben, und denen die Kinder eigentlich vertrauen können müssten.
Sklaverei	verkauft werden, um für andere Menschen zu arbeiten, ohne über das, was mit einem geschehen soll, bestimmen zu können.
Statut von Rom des Internationalen Strafgerichtshofs	eine internationale Vereinbarung über die Errichtung eines unabhängigen internationalen Gerichts, das sich mit schweren Verbrechen befasst, die mehrere Länder angehen, wie beispielsweise Kriegsverbrechen, Völkermord und andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Vereinbarung wurde von mehr als 100 Ländern unterzeichnet.

WÖRTERBANK

Stigmatisierung	geringschätzig auf jemanden herabsehen, Menschen bestimmte negative Eigenschaften nachsagen, jemanden brandmarken.
Straßenkinder	Kinder, die auf der Straße leben, um die sich weder die Eltern noch andere Erwachsene kümmern; die auf der Straße schlafen, weil sie kein Zuhause haben.
Teilhabe, Beteiligung	an etwas beteiligt sein, teilhaben; wenn beispielsweise die Meinung von Kindern angehört und ernst genommen wird, wenn über etwas entschieden werden soll, das Kinder betrifft.
Todesstrafe	Es gibt Länder, in denen Menschen, die ein schweres Verbrechen verübt haben, hingerichtet (getötet) werden.
Übereinkommen	auch Konvention genannt – eine internationale Vereinbarung zu einem bestimmten Thema, wie beispielsweise das VN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes.
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Bestrafung	ein internationales Übereinkommen, mit dem jede Behandlung gestoppt werden soll, durch die Menschen große Schmerzen oder andere seelische oder körperliche Qualen zu dem Zweck zugefügt werden, bestimmte Informationen zu erhalten, sie zu zwingen, etwas zuzugeben oder sich mit etwas einverstanden zu erklären, oder einfach, um ihnen Angst einzujagen.
Übereinkommen über die Rechte des Kindes	das VN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes ist ein Dokument, in dem die grundlegenden Menschenrechte aufgezählt werden, die Kinder in aller Welt haben müssen. 192 Staaten weltweit haben dieses Übereinkommen unterzeichnet. Weitere Informationen über dieses Übereinkommen findet ihr unter: http://www.unicef.org./crc .

Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung gegen die Frau (CEDAW)	ein internationales Übereinkommen, das häufig als internationales „Grundgesetz“ der Frauen bezeichnet wird. Das Übereinkommen erklärt, was Diskriminierung gegen Frauen bedeutet, und was die Regierungen tun können, um sie zu stoppen.
Übereinkommen 138 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)	ein internationales Übereinkommen, das bestimmt, dass alle Länder ein Mindestalter festsetzen müssen, ab dem Kindern erlaubt ist zu arbeiten. Das Mindestalter von Kindern für die meisten Arbeiten beträgt 15 Jahre. Das Mindestalter für gefährliche Arbeit muss auf 18 Jahre heraufgesetzt werden.
Übereinkommen 182 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)	ein internationales Übereinkommen, das allen Ländern verbietet, Kinder unter 18 Jahren die schlimmsten Formen von Kinderarbeit verrichten zu lassen. Dazu gehören: <ul style="list-style-type: none"> • Sklaverei, Kinderhandel, Schuldknechtschaft oder andere Arten der Zwangsarbeit, • Zwangsrekrutierung von Kindern als Soldaten, • Kinder in der Prostitution und Pornografie arbeiten zu lassen, • Kinder illegal, speziell im Drogenhandel, arbeiten zu lassen, • Arbeiten, die die Gesundheit, Sicherheit und das Wohlbefinden von Kindern gefährden.
Überwachung	kontrollieren, ob wirklich etwas getan wurde.
Ungleichheit	Nicht gleich. Das bedeutet, dass es Unterschiede gibt, dass der eine mehr ist oder mehr hat als der andere. Machtungleichheit bedeutet, dass einer mehr Macht hat als ein anderer.

WÖRTERBANK

UNICEF	Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen; im Jahre 1946 ursprünglich als UN International Children's Emergency Fund gegründet. Die wichtigste VN-Organisation, die für den Schutz, das Überleben und die Entwicklung von Kindern arbeitet. Das Kinderhilfswerk arbeitet eng mit den Regierungen in aller Welt zusammen, damit Kinder Zugang zu Arzneimitteln, Impfstoffen, Wasser, Nahrungsmitteln und Bildung haben.
VN-Leitlinien für den Schutz kindlicher Opfer und Zeugen von Straftaten in Justizverfahren	diese Leitlinien sollen dafür sorgen, dass Kinder, die Opfer von Verbrechen wurden oder zusehen mussten, wie Verbrechen an anderen Menschen verübt wurden, geschützt und fair behandelt werden, wenn sie vor Gericht berichten müssen, was sie erlebt haben.
VN-Sonderbericht-erstatte	Personen, die von den Vereinten Nationen ernannt werden, um Sonderberichte über Probleme vorzulegen, mit denen sich die Vereinten Nationen beschäftigen – beispielsweise der VN-Sonderberichterstatter für Folter.
Untersuchungen/ Erhebungen	Gründliche Untersuchungs- und Forschungstätigkeiten, um neue Erkenntnisse zu gewinnen und zu erklären.
Vereinte Nationen (VN)	Die Vereinten Nationen wurden nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet. Sie sollten der Ort sein, an dem alle Länder der Erde Fragen erörtern und Lösungen für Probleme finden können, die sie alle betreffen. (Alle Mitgliedstaaten zusammen werden als VN-Generalversammlung bezeichnet.) Der Sitz der Vereinten Nationen ist in New York und Genf, es gibt jedoch auch in anderen Ländern Geschäftsstellen. Weitere Informationen über die Vereinten findest du unter: http://www.un.org .
Vernachlässigung	sich nicht um ein Kind kümmern oder es nicht ordentlich versorgen.

Verstümmelung	den Körper eines Menschen absichtlich zerstören oder entstellen; siehe auch genitale Verstümmelung von Mädchen und Frauen.
Vertragsüberwachungs-gremien	Organisationen, die von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen wurden, um sicherzustellen, dass die Regierungen auch wirklich die Maßnahmen ergreifen, die sie in den von ihnen unterzeichneten internationalen Vereinbarungen zugesagt haben.
Vertriebene	Menschen, die wegen Krieg, Katastrophen oder Notsituationen nicht zu Hause bleiben können, sondern an sicherere Orte flüchten.
Waise	ein Kind, dessen Eltern gestorben sind.
Waisenhäuser	Orte, an denen Kinder, deren Eltern gestorben sind und deren Familien sich nicht um sie kümmern können, versorgt werden.
Weltbank	bietet den Entwicklungsländern Darlehen, Zuschüsse und andere Hilfen an. Sie ist keine Bank im üblichen Sinne. Sie versucht, die Armut in der Welt zu verringern.
WHO	Weltgesundheitsorganisation – eine auf Gesundheitsfragen spezialisierte Unterorganisation der Vereinten Nationen. Sie versucht, Krankheiten einzudämmen und die allgemeinen Standards für Gesundheit und Ernährung durch internationale Zusammenarbeit zu verbessern. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, dass alle Menschen weltweit das höchstmögliche Gesundheitsniveau haben.
Zwangsknechtschaft	Kinder arbeiten, um ein Darlehen oder eine Schuld ihrer Eltern zurückzuzahlen.

NOTIZEN

Lined writing area consisting of 25 horizontal dotted lines for notes.

